

DER TAGESANBRUCH

Ein Verkünder der Gegenwart Christi



DER TAGESANBRUCH – LITERATUR

Die folgenden Broschüren werden kostenlos - gegen die Entrichtung von Versandkosten - zugesandt:

Über Bibel-Prophetie

„Siehe, euer König“	130	Seiten
Gott und Vernunft	62	Seiten
Das auserwählte Volk	64	Seiten
Die Zukunft Israels und der Welt	34	Seiten
Harmagedon	32	Seiten
Die Wiederkunft unseres Herrn	56	Seiten
Jesus, der Retter der Welt	32	Seiten

Über Bibel-Lehre

Die Stiftshütte	120	Seiten
Als Pastor Russell starb	64	Seiten
Gott hat einen Plan	16	Seiten
Wenn ein Mensch stirbt	52	Seiten
Leben nach dem Tode	25	Seiten
Hoffnung	23	Seiten
Hoffnung über das Grab hinaus	101	Seiten

Bitte die aktuellen Preise für die folgenden Ausgaben telefonisch oder schriftlich beim Verlag erfragen:

Bibeln

Elberfelder Bibel (revidierte Fassung) - Standardausgabe

Bibel-Konkordanz

Bezugspreis: 6 Hefte im laufenden Abonnement jährlich
10,00 € Zahlung auf das Postbank Business Giro-Konto
(Niederlassung Karlsruhe)
BIC: PBNKDEFF IBAN: DE97 6601 0075 0106 0097 54

Verlag und Herausgeber:
Tagesanbruch Bibelstudien-Vereinigung e. V.
Claude-Monet-Weg 10
64372 Ober-Ramstadt

Telefon: 06154 / 577066
Fax: 06154 / 575964
e-mail: info@tagesanbruch.com

Quelle Foto/Grafik des Titelbildes: The Dawn, New Jersey, USA

Verantwortlich für den Inhalt: Lutz Ruthmann

DER TAGESANBRUCH

zweimonatlich erscheinende Zeitschrift

Januar - Februar 2019

Jahrgang 69 Nr. 1

Tagesanbruch
Bibelstudien-Vereinigung
Claude-Monet-Weg 10
64372 Ober-Ramstadt

Deutscher Zweig der
Dawn Bible Students
Association,
199 Railroad Avenue, East
Rutherford, New Jersey 07073,
USA

Adressen in anderen Ländern:

Argentinien:
El Alba, Calle Almirante
Brown 674, Monte Grande
1842, Buenos Aires

Australien:
Berean Bible Institute
P. O. Box 402 Rosanna
Victoria 3084

Frankreich:
L'Aurore
45 Avenue de Gouvieux
60260 Lamorlaye

Griechenland:
He Haravgi (The Dawn)
199 Railroad Avenue
East Rutherford, NJ 07073 USA

Großbritannien:
Associated Bible Students
102 Broad Street
Chesham Bucks, HP5 3ED
England

Italien:
L. Cacioppa
Via Ignazio
Paterno N2
92100 Agrigento

Kanada:
P. O. Box 1565, Vernon,
British Columbia, V1T 8C2

Spanien:
L. Cacioppa
Via Ignazio
Paterno N2
92100 Agrigento, Italien

Inhalt

Lichtstrahlen

Geistige Ausgewogenheit S. 2

Des Christen Leben und Lehre

Am Ziel festhalten S. 18

Die Waffenrüstung Gottes S. 25

Dies erwägt

Aus Worten gerechtfertigt oder
verdammmt werden S. 28

Bibelstudium

„Wehe Euch, Pharisäer!“ S. 40

Die Zeichen der Zeit

Die Wiederkunft unseres
Herrn S. 48

Mitteilungen

Datum des Gedächtnismahles
2019 S. 66

Informationen zur Frühjahrs-
versammlung 2019 S. 67

Informationen zur Haupt-
versammlung 2019 S. 67

Heimgang Bruder
Johannes Rath S. 68

Geistige Ausgewogenheit

„Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Furchtsamkeit gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht.“ - 2. Timotheus 1:7

Weder Radikalismus noch Fanatismus sind Elemente eines wahren christlichen Charakters. Es ist nie nötig, fanatisch zu sein, um mit ganzem Herzen dem Herrn und Seinem Wort der Wahrheit geweiht zu sein. Der Apostel Paulus sagte, „eines aber (tue ich)“, aber dieses „eine“ schloß alles ein, was der Wille Gottes für einen Christen beinhaltet. - Philipper 3:13 Der Nachfolger Christi mag nach der weltlichen Meinung einseitig erscheinen, wenn er genau auf alles achtet, was der Herr von ihm zu tun wünscht, und wie er sein soll, aber er erscheint nicht so von Gottes Standpunkt. Paulus war nicht radikal im Sinn eines Extremisten, weil er einer besonderen Richtlinie eines Christen nachstrebte. Er ging jedoch in seiner völligen Loyalität gegenüber Gott und Seinen Willen zu tun keinen Kompromiß ein.

In unserem Leittext offenbart der Apostel, daß es der Einfluß des Heiligen Geistes Gottes ist, der ihn im christlichen Leben Kraft gibt, der ihm die Stärke verleiht, den Willen Gottes auszuführen. Es ist der Geist Gottes, der den Wunsch bringt, sich für andere zu opfern, was gottähnliche Liebe im Ein-

satz für diese ist. Es ist auch der Geist Gottes, der dem Christen einen gesunden Sinn gibt. Dem Geist der Macht und der Liebe und des gesunden Sinnes wird vom Apostel Paulus zum Kontrast der Geist der Furcht gegenübergestellt. Ein Mensch, der von Furcht erfüllt und mehr oder weniger kontrolliert wird, kann nicht zur gleichen Zeit zu einem ausgewogenen Urteil gelangen.

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Ausübung eines gesunden Sinnes ist daher das Monster der Furcht durch die Ausübung des Glaubens und des Vertrauens in die Verheißungen Gottes zu besiegen. Uns wird durch das Wort versichert, daß unabhängig davon, wie furchtbar unsere Feinde auch erscheinen mögen, Er uns helfen wird, sie zu überwinden. Ganz gleich, welchen Mangel wir an Weisheit haben, wird Er uns großzügig von Seiner Weisheit geben. Gott hat tatsächlich verheißt, daß Er all unsere Bedürfnisse befriedigen wird. - 1. Johannes 5:4, 2. Korinther 12:9, Jakobus 1:5 und Philipper 4:19

Im Vertrauen auf diese Verheißungen, von denen keine fehlgeschlagen ist, ist der Christ dazu imstande, sich dem Studium des göttlichen Willens mit völliger Zuversicht zu nähern. Ganz gleich, womit wir befaßt sein mögen und was dabei beteiligt sein mag, geschieht nichts aus Zufall, was unser allweiser Himmlischer Vater für uns vorhergesehen und vorgesehen hat. Dies bedeutet, daß wir niemals im Leben zögern dürfen, irgendeine bestimmte Richtung einzuschlagen, die Gott als

Seinen Willen für uns zeigt. Kein Teil des göttlichen Willens kann wegen der menschlichen Einschränkungen weggelassen oder nur teilweise ausgeführt werden. Unser Gehorsam gegenüber allem, was Gott fordert, wird mit größter Sicherheit zu dem führen, was unser Leittext als den Geist eines gesunden Sinnes beschreibt.

Annehmbare geistige Ausgewogenheit wird durch ein Studium des Wortes Gottes und der Anwendung Seiner Vorschriften in unserem täglichen Leben erlangt. Es ist jedoch notwendig, daß wir das Wort der Wahrheit genau wiedergeben und uns völlig unter dessen Einfluß bringen. Wie der Apostel zeigt, soll der einzige Zweck sein, „das Wort der Wahrheit richtig zu teilen“, uns „Gott bewährt zur Verfügung zu stellen“. - 2. Timotheus 2:15 Dies bedeutet, daß der geringste Grad der Selbstsucht oder Unaufrichtigkeit bei unserem Bibelstudium verhindern wird, daß wir es richtig verstehen. Nicht bereit zu sein, das Wort der Wahrheit anzuwenden und in der Praxis danach zu handeln, ist vielleicht mehr als alles andere für viele unzutreffende Darstellungen der Lehren der Bibel verantwortlich. - Jakobus 1:22 - 25

Gott prüft unsere Aufrichtigkeit

Gott handelt mit Christen entsprechend ihrem Glauben und ihrer Aufrichtigkeit ihrer Weihung. Aus diesem Grund hat Er zugelassen, daß Sein Wort in solch einer Weise geschrieben wurde, daß es als eine praktische

Prüfung dienen kann, ob es wirklich unser Wunsch ist, Seinen Willen zu erkennen und zu tun. Die abgedroschene Feststellung, daß „die Bibel wie eine alte Fidel ist, auf der jeder Ton gespielt werden kann“, bewahrheitet sich erst dann, wenn wir mit unserem Studium der Wahrheit nur danach trachten, eine Rechtfertigung dafür zu finden, daß unser gefallenes Fleisch die Kontrolle über unser christliches Leben zu erlangen wünscht.

Die praktische Anwendung der christlichen Prinzipien wird in der Bibel in solch einer Weise dargestellt, daß, wenn wir irgendeinen Grad von Eigenwillen zeigen, wir fast jede extreme Darstellung rechtfertigen können, welche in unserer selbstsüchtigen Einbildungskraft Zustimmung finden mag. Ein Beispiel, wie wir die Bibel in dieser Weise mißbrauchen können, wird in den jeweiligen unterschiedlichen Darstellungen der Apostel Paulus und Jakobus illustriert, die jeweils die Wichtigkeit des Glaubens ohne Werke und des Glaubens, der durch Werke im christlichen Leben unterstützt wird, zeigen. Paulus sagt, daß wir „aus Glauben gerechtfertigt sind“, und in Fortsetzung der Wichtigkeit des Glaubens zitiert er das Beispiel von Abraham. - Römer 4:1 - 4 und 5:1 Paulus sagt auch: „Denn aus Gnade seid ihr errettet durch Glauben, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es.“ Diesen Gedanken betonend fügt er weiter hinzu: „... nicht aus Werken, damit niemand sich rühme.“ - Epheser 2:8 und 9 Jakobus gibt andererseits zu bedenken, worin der Nachweis

oder der Beweis seiner Treue gegenüber Gott bestanden hätte, wenn Abraham nicht entsprechend seinem Glauben gehandelt hätte. - Jakobus 2:21 - 24

Sicherlich machen diese Schrifttexte verständlich, daß die Errettung nicht auf Grund unserer eigenen Werke zu erlangen ist, sondern vielmehr durch den Beweis oder die Darstellung unseres Glaubens. Dies rechtfertigt jedoch keinen Mißbrauch oder Verzerrung von Schriftstellen, um den irrigen Gedanken zu unterstützen, daß untätig im Dienst des Herrn zu sein, ein Teil des göttlichen Willens ist. Wenn wir jedoch nach einer Gelegenheit ausschauen, das Vorrecht des Opfern zu vermeiden, könnten wir in den Worten des Apostel Paulus irrigerweise einen komfortablen Ruheplatz auf dem Sofa der Untätigkeit finden.

In Wirklichkeit ist es so, daß Paulus erklärt, daß der Glaube und nicht die Werke die Grundlage unserer Gemeinschaft mit Gott ist. Er bestätigt in zahlreichen Schriftstellen die Lehren des Jakobus, welcher die Notwendigkeit von Werken betont, die unseren Glauben unter Beweis stellen. Paulus sagt, daß „der Glaube sich durch Liebe betätigt“, und er fordert die Thessalonicher dazu auf ihren „Werken des Glaubens Bemühungen der Liebe hinzuzufügen“ und betet, daß „das Werk des Glaubens in Kraft in ihnen vollendet werde“. - Galater 5:6, 1. Thessalonicher 1:3 und 2. Thessalonicher 1:11 Wenn unsere Gedanken durch das vollständige Zeugnis der

Schriften recht ausgewogen sind, werden wir in Betracht ziehen, daß, während die Errettung aus Glauben und Gnade geschieht, Gott von jenen, die dies auf dieser Grundlage erlangen, doch erwartet, daß sie Sein Lob verkünden, indem sie ihre Leiber in Seinem Dienst niederlegen.

Annehmbarer und unannehmbarer Dienst

Was die Angelegenheit der „Werke“ betrifft, sagt uns die Schrift, daß es möglich ist, daß wir beanspruchen könnten, eifrig für den Herrn zu wirken, und wir dennoch nicht Seine Zustimmung haben. Jesus erwiderte einigen, die zu ihm kamen und seine Freundschaft auf der Grundlage der „vielen wunderbaren Werke“ beanspruchen wollten, die sie in seinem Namen getan hatten, „Ich habe euch niemals gekannt. Weicht von mir, ihr Übeltäter!“ - Matthäus 7:21 - 23 Dieser Schrifttext sollte uns sicherlich dahin gehend beeinflussen, daß er uns hilft, die geistige Ausgewogenheit zu behalten, indem wir danach trachten nur jene Werke anzuerkennen und zu tun, die aus Gottes Sicht annehmbar sind.

Ohne Frage ist es Gott angenehm, wenn ein Christ sich eifrig in seinem Dienst erweist. In der Tat zeigt sich das ideale christliche Leben darin, daß es völlig und direkt Gott gewidmet ist, wie dies bei unserem Meister der Fall war. Es befinden sich jedoch nur wenige Menschen dazu in der Lage, einen Vollzeit-Dienst zu leisten. Die Bibel selbst be-

grenzt die Tatkraft der Christen durch Hinweise auf die irdischen Pflichten, die besonders gegenüber der Familie erfüllt werden müssen, bevor jemand sich richtig frei fühlen kann, seine Zeit und Kraft dem direkten Dienst Gottes zu widmen. - 1. Timotheus 5:8

Dem aufrichtigen Christen wird es keine große Schwierigkeit bereiten, mit diesen verschiedenen Erfordernissen der Schrift im Einklang zu leben. Wenn wir jedoch nicht aufrichtig sind, kann es möglich sein, daß wir in ihnen eine Entschuldigung zu finden suchen, uns vor der Verantwortung gegenüber unserem Weihegelübde zu drücken, das uns dazu aufruft, unsere Leiber als „ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer“ darzustellen, was unser „vernünftiger Gottesdienst“ ist. - Römer 12:1

Der göttliche Auftrag, welcher der Kirche gegeben wurde, beinhaltet unmißverständlich Anstrengungen der Selbstopferung bei der Verkündigung der guten Botschaft vom Königreich. Die Beispiele der Apostel zeigen in dieser Beziehung deutlich, welche Bedeutung sie diesem Auftrag zumaßen. Ihre Anweisungen betonen wiederholt die Wichtigkeit der Treue im Dienst des Herrn. Dies bedeutet jedoch nicht, daß es die einzige Forderung für einen Christen ist, noch daß er fortwährend und in einer fieberhaften Weise in der Ausführung des großen Werkes tätig sein sollte.

Tatsächlich berichtet die Bibel sehr viel über die Ausführung des Dienstes für den

Herrn. Wenn jemand glaubt, daß er seinen Weg in das Königreich einfach „bewirken“ kann, könnte er sich selbst vielleicht in so einem Lauf rechtfertigen und all die anderen wichtigen Anweisungen zum Wachstum im christlichen Charakter vernachlässigen. Wenn er so handelt, wird er jedoch keine rechte Ausgewogenheit bei der Umsetzung seiner geistigen Angelegenheiten erreichen.

Wir wollen aber in unserem christlichen Leben vor diesem einseitigen Standpunkt auf der Hut sein und es vermeiden, zu jenen zu gehören, die beanspruchen, des Meisters Gunst aufgrund von „wundervollen Werken“, die sie vollbracht haben, erlangt haben.

Die wahre Ausgewogenheit zwischen Glaube und Werken ist es, zu erkennen, daß unsere Rechtfertigung vor Gott vollständig auf der Grundlage unseres Glaubens an das Verdienst des von Christus vergossenen Blutes beruht, und daß dieser Segen nicht etwas ist, das wir selbst verdient haben, sondern die „Gabe Gottes“. Darüber hinaus und aus äußerster Wertschätzung für Gott, für Seine reichliche Vorsorge für uns, sollten unsere Herzen auf Gottes Güte spontan antworten wie Saulus von Tarsus, der den Herrn fragte: „Herr, was willst du, das ich tun soll?“ - Apostelgeschichte 9:6

Wenn wir in der Heiligen Schrift emsig nach einer Antwort auf diese Frage suchen, bekommen wir Anweisungen mit dem Ergebnis, daß wir „Diener der Versöhnung“ sein sollen, „Botschafter“ der Wahrheit; und daß

wir „das Wort zu gelegener und ungelegener Zeit predigen sollen“. All dies soll jedoch auf der Grundlage unserer stetigen Wertschätzung der Tatsache bestehen, daß wir zuerst „durch Jesus Christus“ mit Gott versöhnt wurden. - 2. Korinther 5:18 - 20 und 2. Timotheus 4:2

Der Dienst ist annehmbar, weil die Liebe Gottes unsere Herzen berührt hat, daß wir einfach nicht darauf verzichten können, unseren Lobpreis bei jeder Gelegenheit zu äußern. Der Beweis solcher sich selbst opfernder Liebe und Zuneigung wird als ein „lieblicher Duft“ zu Ihm emporsteigen. - Philipper 4:18 So wird unser Glaube durch unsere Werke bewiesen, wie Jakobus zu verstehen gibt.

Keine Gedanken machen, was morgen geschehen wird

Eine andere Illustration, wie der Herr die Aufrichtigkeit unserer Weihung prüft, geschieht in der Weise, in der Er mit uns hinsichtlich unserer täglichen Nöte handelt. Jesus weist seine Jünger auf die Vorsorge des Himmlischen Vaters für jene hin, die Ihm dienen, indem Er an die Sperlinge, Raben und Lilien als Illustrationen Seiner liebenden Fürsorge erinnert. - Lukas 12:6, 7 und 22 - 31 Er versichert seinen Jüngern, daß sie mehr wert sind als „viele Sperlinge“, und sie Gott hinsichtlich all ihrer materiellen Nöte völlig vertrauen können. Jesus fordert sie weiterhin zu solch einer Hingabe von ganzem Herzen auf, einem Dienst der Einseitigkeit des Zwecks

hinsichtlich ihrer geistigen Interessen, daß ihre irdischen Angelegenheiten bei ihnen nicht Sorgen und Angst hervorrufen sollten. Er sagte: „Seid nicht besorgt für das Leben, was ihr essen, noch für den Leib, was ihr anziehen sollt.“ - Lukas 12:22

Dies ist ein sehr zu Herzen gehender Befehl, und nur sehr wenige sind imstande gewesen, das großartige Prinzip anzuwenden, das hier zur Führung des christlichen Lebens festgelegt worden ist. Einige haben jedoch diese Worte zu buchstäblich genommen, und als ein Ergebnis haben sie zeitliche Verantwortlichkeiten nicht wahrgenommen. Sicherlich ist dies nicht das, was Jesus meinte, noch leiteten die Apostel diesen Gedanken in den Anweisungen für sie ab. Später finden wir, daß der Apostel Paulus der Kirche besondere Anweisungen gibt, daß von ihren Gliedern der rechte Gedanke hinsichtlich materieller Nöte erwartet werden sollte. Er sagt uns, daß jeder für die Seinen und besonders für die Hausgenossen sorgen sollte. Und Paulus fährt fort, wenn jemand dies nicht tut, so „hat er den Glauben verleugnet“. - 1. Timotheus 5:8

Um geistig ausgewogen zu sein, müssen wir diese oder andere Schriftstellen ähnlichen Inhalts in Einheit mit den Worten Jesu in Lukas 12 betrachten, um die Harmonie des Gedankens zwischen ihnen zu erkennen und sie praktisch anzuwenden. Die Anordnungen Jesu bedeuten zweifellos, daß der geweihte Gläubige zu beachten hat, daß er sein ganzes Leben dem Dienst Gottes geweiht hat, um zu-

erst nach dem Königreich zu trachten. Dies muß im vollem Vertrauen geschehen, daß der Himmlische Vater seine irdischen Interessen überwachen wird.

Während sich jemand persönlich dem Herrn weihen kann, kann er nicht seine Familie in dem Sinn weihen, daß sie ein Teil des Opfers werden muß, das er macht. So kann die praktische Ausführung des Weihegelübdes, das jemand eingeht, ihn nicht von den Verpflichtungen für jene entbinden, die in einem bestimmten Maß von seiner Fürsorge und Unterstützung abhängig sind.

Wir können unsere geistige Ausgewogenheit auch auf eine andere Weise verlieren, durch eine falsche Darstellung der Anweisungen zur Vorsorge für die notwendigen Dinge des Lebens für uns und für jene unseres Haushalts, indem wir nur sehr wenig auf dem Altar Gottes opfern. Mit anderen Worten ist es möglich die Vorsorge für uns falsch zu verstehen, als ob sie bedeute, Luxusgüter zu erwerben oder Schätze auf der Erde zu erwerben, wovor Jesus uns warnt. - Matthäus 6:19

Wenn wir geistig ausgewogen sind, werden wir erkennen, daß Gott möchte, daß wir die notwendige Zeit und Energie einplanen, um für jene zu sorgen, die wirklich von uns abhängig sind. Jedoch werden wir selbst diese notwendigen Pflichten als dem Herrn getan und zu Seiner Herrlichkeit erfüllen, während wir so viel wie möglich von unserer Zeit zurückkaufen, um direkt für den göttlichen Dienst gebraucht zu werden.

Unsere Errettung bewirken

Der Apostel ermahnt uns, „unsere Errettung mit Furcht und Zittern zu bewirken“, indem er uns versichert, daß „es Gott ist, der in uns wirkt sowohl das Wollen als auch das Wirken zu (seinem) Wohlgefallen“. - Philipper 2:12 und 13 Diese Worte geben zu verstehen, daß letztlich niemand für uns unsere Errettung bewirken kann, daß es vielmehr eine persönliche Angelegenheit zwischen uns und dem Herrn ist. Dies bedeutet, daß wir persönlich für das verantwortlich sind, was wir glauben und was wir tun. Als Einzelperson sollen wir „alles prüfen“, und nicht irgendetwas einfach als wahr annehmen, weil es durch einige Freunde, denen wir vertrauen, zu uns gelangt ist, oder durch Lehrer, wie viel wir ihnen auch sonst vertrauen mögen. - 1. Thessalonicher 5:21

Unsere Errettung zu bewirken, bedeutet auch, daß wir eine Liebe für christliche Freiheit entwickeln und uns selbst nicht erlauben, durch irdische Sekten und Glaubensbekenntnisse gebunden zu werden. In der Ausübung wahrer Freiheit in Christo werden wir als Einzelpersonen die Verheißungen Gottes beanspruchen und erkennen, daß sie unser sind, unabhängig von der Meinung der Menschen. Wenn wir daran festhalten, daß die Verheißungen uns gegeben sind, werden wir uns des Herrn erfreuen, ganz gleich, welche Erfahrungen wir auch machen mögen. Wenn wir Vorrechte für den Dienst an der Wahrheit bekommen, werden wir uns freuen. Wenn zu

anderen Zeiten Gottes Vorsehung etwas anderes für uns bestimmt, können wir uns auch freuen, weil wir wissen, daß Sein Wille geschieht.

Während wir unsere persönlichen Vorrechte als Christen wahrnehmen, sollten wir nicht die Tatsache ablehnen, daß wir auch eine Verantwortung gegenüber anderen haben. In der Tat hat der Herr in Seiner Weisheit angeordnet, daß viele der Segnungen, die wir als Einzelne empfangen, durch andere Nachfolger Christi uns kommen. Unsere eigene Errettung zu bewirken, beinhaltet nicht, daß wir erfolgreich sein können, während wir die Gemeinschaft mit anderen „gleich kostbaren Glaubens“ vernachlässigen oder uns zu versammeln versäumen, „wie es bei einigen der Fall ist“. - 2. Petrus 1:1 und Hebräer 10:25

Die Schriften erinnern uns daran, daß Gott in Seinem Volk wirkt, nicht nur durch die Propheten und die Apostel, sondern auch durch verschiedene andere Diener - „Evangelisten ... Hirten und Lehrer“. - Epheser 4:11 und 12 Dies bedeutet, daß wir auch mit anderen zusammenwirken müssen, die Er zu dem Werk des Dienstes auserwählt hat, um in unserem Erscheinen vor Gott in der rechten Weise ausgewogen zu sein. Sicherlich können wir nicht Individualisten bis zu dem Maß der Nichtbeachtung der Botschaften der Propheten und Apostel sein, noch können wir ohne Gefahr „unabhängige“ Christen sein, in dem Sinn der Zurückweisung der Hilfe, die durch

die Ältesten der Versammlung zu uns gelangen mag oder durch andere, die der Herr neben uns zu dem Werk benutzen mag.

Es würde auch ein Fehler sein, der Richtlinie des christlichen Individualismus bis zu dem Punkt zu folgen, die Anweisungen des Herrn unbeachtet zu lassen, die über die schickliche Ordnung und den Anstand in der Kirche sprechen. Vielmehr sollte jedes Glied des Leibes Christi sich in völliger Übereinstimmung mit den Anweisungen der Schrift befinden, die die Organisation und Zusammenarbeit mit den örtlichen Versammlungen betrifft. „Alles aber geschehe anständig und in Ordnung.“ - 1. Korinther 14:40

„Laßt uns auf einander achten“

Der Apostel ermahnt uns: „Laßt uns aufeinander achten, und uns gegenseitig anspornen zur Liebe und zu guten Werken, indem wir unsere eigene Versammlung nicht verlassen.“ - Hebräer 10:24 und 25 Diese Anordnungen, durch die wir einander gegenseitig erbauen und helfen können, sind wichtige Aspekte, wie Gott in uns wirkt, „zu wollen und zu tun nach Seinem Wohlgefallen“. Dies bedeutet, daß ein jeder von uns als einzelner Christ Dienst tun sollte, andere auf dem schmalen Weg zu unterstützen. Dies gibt nicht in irgendeinem Sinn zu verstehen, daß wir „Übereifrige“ oder „Herrscher“ über jeden anderen sein sollen. - 1. Petrus 4:15 und 5:3 Eher legt uns dies unsere Vorrechte vor, „auf

einander acht zu haben", uns zur Liebe und zu guten Werken zu ermutigen.

Es ist nicht immer die ausdrucksvolle Predigt, die den größten Segen bringt. Manchmal können wenige Worte des Trostes, die privat von einem Bruder oder einer Schwester ausgesprochen werden, sogar, wenn dieser oder diese kein Talent des Ausdrucks besitzen, den Beweis bringen, daß es sich um eine göttliche Botschaft des Trostes für jemanden handelt, der Ermutigung benötigt; und diese Botschaft mag wirksamer sein als hundert ausdrucksvolle Predigten. So wollen wir wachsam sein, bei jeder Gelegenheit, die wir erkennen, unser Leben für jeden anderen niederzulegen, da wir zusammen auf dem schmalen Weg gehen.

Als individuelle Christen erfreuen wir uns der Segnungen persönlicher Beziehung und Gemeinschaft mit dem Herrn. Zusätzlich sollen wir wachsam sein, jede Gelegenheit zu nutzen, unseren Geschwistern in Christo beizustehen, wie auch sie zu ermuntern. Zur gleichen Zeit müssen wir sowohl einzeln als auch gemeinsam auf der Hut gegen irgendwelche Raffinessen des Widersachers sein, „damit wir nicht vom Satan übervorteilt werden; denn seine Anschläge sind uns nicht unbekannt". - 2. Korinther 2:11

Wir wollen aufrichtig und demütig des Herrn Führung in all unseren Angelegenheiten des Lebens suchen, „indem wir völlig Seiner Fähigkeit vertrauen, alle Probleme unseres

geweihten Lebens zum Guten zu überwalten".
- Römer 8:28 Wir haben eine solche Versicherung, wenn wir uns von ganzem Herzen Seinem Willen unterwerfen und uns bemühen, ihn fleißig in unserem Leben auszuführen. Wir wollen auch danach trachten, es zu vermeiden, die Schriften in einer Weise zu interpretieren, welche die selbstsüchtigen Wünsche des Fleisches begünstigt. Als Fußstapfen-Nachfolger des Meisters ist Gottes Wille für uns, zu opfern, und Er hat verheißen uns die Stärke zu geben und bei uns zu bewirken „treu zu sein, bis in den Tod". - Offenbarung 2:10

Zu jeder Zeit absolut ehrenhaft gegenüber sich selbst und dem Herrn zu sein, ist eine sehr schwierige Aufgabe für jeden Christen. Dies kann nur in einer wahrheitsgemäßen Erklärung des Wortes Gottes und einer eifrigen und treuen Darstellung des göttlichen Willens geschehen, zu welchen Kosten dies auch immer sein mag. Denn das Leben eines aufrichtig Gott Geweihten zu führen, erfordert einen steten Kampf gegen die Neigungen des gefallenen Fleisches, die durch den Geist der Selbstsucht in der Welt um uns herum vermehrt werden, und die von unserem Widersacher, Satan, ausgehen.

Jeder geweihte Christ sollte sich die folgenden Worte Davids sehr zu Herzen nehmen: „Verirrungen, wer bemerkt sie? Von den verborgenen (Sünden) sprich mich frei!" - Psalm 19:12 Die Methode, unsere Irrtümer zu verstehen, liegt an unserer Bereitschaft, uns von

dem Herrn davon reinigen zu lassen, durch das „Wasserbad im Wort“. - Epheser 5:26 In der Tat sollten wir froh darüber sein, daß unsere Irrtümer, unsere verborgenen Fehler und jede geistige Unausgewogenheit in unserem Leben durch das Wort der Wahrheit abgewaschen wird. Wenn wir dies in Anspruch nehmen, können wir uns der geistigen Vorzüge jener erfreuen, denen Gott durch Sein Wort den Geist eines gesunden Sinnes gibt.

* * *

Des Christen Leben und Lehre _____

Am Ziel festhalten

Es besteht kein Zweifel darüber, daß es in der göttlichen Schulung ein Ziel oder einen Zustand der Tauglichkeit zur Abschlußprüfung für die Kirche in Herrlichkeit gibt. Als wir zuerst unseren Willen dem Herrn unterwarfen, war es notwendig, daß die Weihung völlig oder ein vollkommenes Opfer unseres Willens gegenüber dem Willen des Herrn sein sollte. Aber unser Wille entsprach nicht dem Ziel, dem Zustand vollkommener Liebe. Und wenn unsere Erfahrungen im Tod verkürzt zu sein schienen, konnten wir kurz nach unserer Weihung von uns selbst nicht denken, daß wir tauglich für das Königreich gewesen wären, weil der Lohn nicht den sich Weihenden verheißen wurde, sondern „Überwindern“. So war

es selbst in dem Leben unseres Meisters und Vorläufers notwendig, daß er leiden und sich des Eintritts in seine Herrlichkeit als würdig erweisen sollte. In einem Wort gesagt, wie das Kind nicht am Tag seines Eintritts in die Schule einer Abschlußprüfung unterzogen werden kann, so können wir, wenn wir in die Schule Christi eintreten, dies ebensowenig.

Wie schnell wir Fortschritte machen, die Lektionen zu lernen, hängt zum größten Teil von unserer Begeisterung und unserem Eifer ab. Nachweislich machen einige mehr Fortschritte in einem Jahr als andere in zwanzig Jahren, und sehr viele erreichen überhaupt keine Abschlußprüfung - erreichen niemals das Ziel oder den Zustand, den Gott fordert, vollkommene Liebe. Das Wort Gottes informiert uns, daß „Liebe die Erfüllung des Gesetzes ist“ -(Römer 13:10-, und daß das „Endziel der Weisung aber Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben ist“. - 1. Timotheus 1:5 „So viele nun vollkommen sind, (gewillt vollkommene Liebe sich zum Ziel zu setzen) laßt uns darauf bedacht sein“. - Philipper 3:15 - 17

Das sind diejenigen, die „Christus so gelernt haben“, welcher die Bedeutung

1. *vollkommener Liebe gegenüber Gott* gelehrt hat, *die* sie veranlassen würde, in Seinem Dienst alles zu tun und zu geben

2. *vollkommener Liebe für die „Geschwister“*, die sie veranlassen würde, sogar ihr Leben in ihrem Dienst niederzulegen

3. *vollkommener Liebe für die Welt*, ja, sogar für Feinde, welche sie dazu veranlaßt, jenen Gutes zu tun, die sie hassen und verfolgen und alles Böse lügnerisch gegen sie reden.

Wir können nicht annehmen, daß viele Geweihte diesen Zustand oder dieses Ziel erreicht haben; und wir müssen daher erwarten, daß wenige diesen Abschluß erlangt haben und für das Königreich passend sind. Daher auch die Andeutung der Schrift, daß die Überigbleibenden, die im Vergleich zur „kleinen Herde“ der Überwinder nicht erfolgreich abgeschlossen haben und das Ziel des festgelegten Zustands nicht erreichen, eine „große Schar“ sein werden. Hier sollten wir uns jedoch auch daran erinnern, daß dieses Maß oder dieser Zustand der Liebe nicht nach dem Fleisch ist, sondern nach dem Sinn oder Herzen. Wie der Apostel sagt: „Wir können nicht die Dinge tun, die wir möchten“. Unsere Fehler des Fleisches veranlassen uns manchmal schnell dazu, unfreundliche Worte zu äußern oder unfreundlich zu handeln, was, wenn bereut, uns nicht angerechnet werden wird noch uns vom erstrebten Ziel, der liebenden Annahme unseres Herrn, wegführen wird, welche das Ziel darstellt

Laß niemand deine Krone nehmen

„Halte fest, was du hast, daß niemand deine Krone nehme“, scheint logischerweise besonders auf jene hinzuweisen, die das Ziel oder den Zustand der vollkommenen Liebe erreicht haben und nicht nur auf solche, die

den ersten Schritt der Weihung vollzogen haben, in die Schule Christi einzutreten. Die Worte, „halte fest, was du hast“, deuten auf eine vorhergehende Anstrengung und einen Erwerb hin; daß die Anstrengung etwas mit dem Recht auf eine Krone zu tun hatte, und daß der Zustand, der erlangt wurde, festgehalten werden muß, auch wenn dies auf Kosten eines schweren Kampfes geschieht.

Dies mag ein neuer und irgendwie erschreckender Gedanke für einige sein, die irrtümlich angenommen haben, daß entweder jene Weihung allein notwendig wäre, oder daß den Zustand der vollkommenen Liebe zu erlangen, den Kampf beenden würde. Anscheinend stürmen die schwersten Kämpfe, Prüfungen und Versuchungen auf jene ein, die diesen Zustand erreicht haben und dies ist im Zusammenhang mit unseres Meisters Verheißung, daß Gott nicht zulassen wird, „daß ihr über euer Vermögen versucht werdet“. Die getreuen Anhänger, die am Ziel sind, sollten fähig sein, das meiste zu ertragen, und sie werden gravierend geprüft werden. Beachten wir die Ermahnungen: „Wacht, steht fest im Glauben; seid mannhaft, seid stark!“ Seid nicht länger „Kinder in Christo“, nicht länger „Kinder“; denn ihre besondere Prüfung gilt ihnen als Männern, die stark im Herrn sind und die ganze Waffenrüstung Gottes tragen. Hören wir auch das Wort: „Nachdem ihr alles getan habt, steht!“ Diese Worte passen nicht zu einem, der in die Schule eintritt; sie sind aber angemessen für diejenigen, die den Zu-

stand der vollkommenen Liebe erreicht haben. Die „alles getan haben“, die das charakterliche Ziel erreicht und „die ganze Waffenerüstung angelegt haben“, sind es, die gewarnt werden, „festzuhalten“ und „festzustehen“ und „einen guten Kampf zu kämpfen“.

Diese Grundwahrheiten sind für des Herrn Volk wahr und auf dieses ganze Evangelium-Zeitalter anwendbar gewesen, und daher die Enge des Weges und die wenigen, die ihn gefunden und darauf gewandelt sind - in allem eine kleine Herde. Aber jetzt, mehr als jemals zuvor, betrifft diese Warnung wahrscheinlich eine größere Zahl von des Herrn Volk als zu irgendeiner Zeit in der Vergangenheit, weil wir in der „Erntezeit“ leben, in der die hauptsächliche Ernte und Sammlung geschieht. Zweifellos geschieht dies aus dem Grund, daß so viele Schriftstellen besonders unsere Zeit in einen Zusammenhang mit diesen Warnungen bringen. Wir lesen zum Beispiel: „Deshalb ergreift die ganze Waffenerüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag widerstehen und, wenn ihr alles ausgerichtet habt, stehen (bleiben) könnt.“ - Epheser 6:13

Die Logik dieser Situation besagt, daß während der wenigen Jahre, die vor uns liegen, alsbald die schwerste Trübsal kommen wird und die raffiniertesten Prüfungen unserer Liebe

1. für Gott, wie sie sich in unserer Liebe für die Wahrheit und in der Ehrung Seines Namens zeigt

2. in unserer Liebe für die Brüder des Herrn

3. unserer Liebe für unsere Feinde.

Und wenn die „Geschwister“ (von denen so viel erwartet werden mag), zu unseren Feinden werden, wird die Prüfung unserer Liebe erschwert. Wenn wir die Dinge betrachten, „was (für Leute) müssen wir dann sein in heiligem Wandel und Gottseligkeit?“ Bei Betrachtung der Feierlichkeit der Situation wie „vorsichtig“ sollten wir alle da sein. Wie sollten wir jede unserer Handlungen und jedes Wort und jeden Gedanken prüfen. Und unsere Gedanken fordern unsere besondere Sorgfalt, weil wir nach den Gedanken und Absichten unserer Herzen beurteilt werden. Worte und Handlungen gehen daraus hervor. Wie oft verbergen sich hinter dem Streben neidische Wünsche unter dem Mantel der Pflicht. Wie viele der Feuer der „heiligen Inquisition“ wurden von der Fackel erhellt, der „Pflicht“ nachzukommen. Wir wollen alle wachsam sein. Wir mögen uns selbst oder andere betrügen, aber wir können Gott nicht betrügen, der sagt: „Irrt euch nicht, Gott läßt sich nicht verspotten! Denn was ein Mensch sät, das wird er auch ernten“, - nicht nur derjenige, der bekennt. Derjenige, dessen Handlungen und Worte unter schwierigen Bedingungen liebevoll, sanft, freundlich und überlegt sind, gibt den Beweis, daß er von dem Gott der Liebe gezeugt ist und in vielem Christus-Ähnlichkeit entwickelt hat. Betrachten wir unseres Herrn Liebe für

seine Feinde und seine Nachsicht für sie, wenn gefordert wurde: „Steige vom Kreuz herab!“ Auch wenn unser Herr geschmäht und verleumdet wurde, so schmähte und verleumdete er seine Feinde nicht. Geben wir acht darauf, wie sanft sein Tadel für den niederträchtigen Judas war, und wie er nur einen Tadel gegenüber Petrus andeutete, der ihn mit einem Fluch verleugnete. In seinem Fall war die Liebe sicherlich bereit, eine Vielzahl von Fehlern zuzudecken. Wir sollten daher nicht leicht beleidigt sein noch einen unerbittlichen Geist zeigen. Anstelle dessen wollen wir mit einem großzügigen und zur Vergebung bereiten Geist mit dem Apostel sagen: „Aber ich achte mein Leben nicht der Rede wert“ - von meinem Zustand der vollkommenen Liebe aus; sie soll aus jeder Prüfung verhältnismäßig stärker hervorgehen, gewurzelt und gegründet. Wir wollen auch wachsam sein gegen den Geist, der neidisch auf die Ehren und Vorrechte und Segnungen anderer ist. Laßt uns umgekehrt so viel von dem Geist der Liebe besitzen, daß wir uns mit allen in dem Herrn freuen, und mit allen, die in Not sind, trauern. Es ist sogar schon ein Zeichen großer Gefahr, daß wir von dem Ziel abgekommen sind, wenn wir im Zusammenhang mit dem Wohlergehen eines Bruders eine kalte Schulter zeigen oder ein mangelhaftes Interesse an seinem Wohlergehen. Dies sollte uns ein Alarmzeichen sein und uns zu neuer Energie zurückbringen.

* * *

Die Waffenrüstung Gottes

„Zieht an die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr zu bestehen vermögt wieder die Listen des Teufels ... an dem bösen Tag.“ - Epheser 6:11 und

13

An dieser Stelle warnt der Apostel wiederum vor dem Ende des Zeitalters, indem er es „den bösen Tag“ nennt, an welchem Satans Kräfte in besonderer Weise fühlbar werden würden, „zu täuschen und irrezuführen, so es möglich wäre, selbst die Auserwählten zu veführen“. Gleichzeitig verweist uns der Apostel auf eine Waffenrüstung, welche Schutz gewähren würde wider alle Täuschungen Satans. Diese Waffenrüstung ist nicht für das Fleisch vorgesehen, sondern für die Gesinnung der Neuen Schöpfung. Gott ist ihr Hersteller, und Menschen sind Seine Werkzeuge bei dieser Arbeit. Diese Waffenrüstung ist Sein Wort, Seine Botschaft, Seine Wahrheit. Am „bösen Tag“ wird diese Waffenrüstung allein schützen, und man wird derselben vollständig bedürfen, mögen auch frühere Generationen an einem Teil derselben genug gehabt haben.

Der Gürtel um die Lenden

Der Gürtel um die Lenden deutet auf die Weihung zum Dienen hin, und der Apostel ermahnt uns dringend, darauf zu achten, daß wir nicht dem Irrtum dienen, sondern der Wahrheit. Ein jeglicher untersuche seinen Gürtel, ob es auch der richtige ist und gürte sich

dann damit und werde ein Diener der Wahrheit, oder sei wenigstens dienstbereit.

Der Brustharnisch der Gerechtigkeit

Der Brustharnisch der (zugerechneten) Gerechtigkeit (Christi) ist ebenfalls unentbehrlich. Der Herr erkennt niemanden als Soldat des Kreuzes an, der Seinen Maßstab der Gerechtigkeit nicht von anderen Maßstäben zu unterscheiden vermag und demselben nicht vor allen anderen den Vorzug gibt, niemanden, der die Lehre von der Rechtmachung aus Gnade (durch Glauben) verwirft, die auf das kostbare Blut seines Sohnes gestützt ist.

Die Sandalen des Friedens

Die Füße müssen beschuht sein mit der Bereitschaft des Evangeliums des Friedens. Der Soldat des Kreuzes, der ohne den Frieden Gottes, der ihm über raue Stellen auf seinem Wege hinweghilft, in den Krieg zieht, wird weniger ausrichten und mehr Mühe haben, als der, welcher Frieden zu halten sucht, soviel an ihm ist, mit allen Menschen, soweit dies ohne Verleugnung der Wahrheit möglich ist. Wer ohne Schuhe auszieht, geht auf die Jagd nach Trübsal und wird wenig anderes finden.

Der Schild des Glaubens

Den Schild des Glaubens benötigen wir zum Schutz gegen die feurigen Pfeile des Widersachers, die Lehren von der unsterblichen Seele und der Entwicklung (des Affen zum Menschen; des Menschen zum Engel usw.) - und die darauf abzielende Lehre der Schriften, die Reinigung, das Wort Gottes zu mei-

stern (die sogenannte höhere Kritik) und der daraus entstehende Unglaube (oder das Besserwissen wollen als Gott). „Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen.“ „Das ist der Sieg, der die Welt überwindet, eben euer Glaube.“ - Hebräer 11:6 und 1. Johannes 5:4

Der Helm des Heils

Der Helm des Heils bedeutet das Erfassen des Planes Gottes mit der Vernunft. Das war zuvor weniger notwendig als jetzt, in der „Ernte“, da der Widersacher die Wahrheit so wütend bekämpft, und aus Bildung und Wissenschaft Waffen zu schmieden sucht, welche die Wahrheit umstoßen sollen, ist dieser Helm jetzt unentbehrlich. Und jetzt erst ist derselbe in einer Gestalt und Größe erhältlich, die selbst dem geringsten Kreuzsoldaten paßt. Der Herr hielt den Angreifer weit genug von den Seinen, daß der Schild des Glaubens sie schützen konnte; jetzt aber beschafft er die ganze Waffenrüstung, und fürwahr zur rechten Zeit.

Das Schwert des Geistes

Das Schwert des Geistes, das Wort Gottes, ist die einzige Angriffswaffe der kleinen Schar des Herrn. Ihr Anführer siegte in seinem guten Kampf gegen den Widersacher, indem er ihm sein „Es steht geschrieben“ entgegenhielt. Dies ist auch der Schlachtruf der Seinen. Andere als die wahren Kreuzsoldaten haben für den Herrn gekämpft mit fleischlichen Waffen, mit menschlichen Lehren, mit weltlicher Weisheit und Methode, mit Be-

schlüssen von Konzilien, Synoden, Kirchenräten usw. Unsere Zuflucht in dem Streit an diesem bösen Tag sei einzig das Wort Gottes. Was dort geschrieben steht, sei unser Glaube; darauf allein wollen wir uns berufen! Wir müssen nicht Pfeile brauchen wie der Satan, nicht Zorn, Bosheit, Haß und Streit. Das Schwert des Geistes aber kann nur der richtig handhaben, der das Wort Gottes unter der Leitung des Heiligen Geistes gründlich durchforscht mit heiliger Gesinnung, nicht mit der Absicht, es zu meistern, sondern sich belehren zu lassen, nach dem Eintritt in den Dienst, nach der Einreihung unter die Soldaten des Kreuzes.

* * *

Dies erwäget _____

Aus Worten gerechtfertigt oder verdammt werden

„Denn aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.“ - Matthäus 12:37

Das Wort „gerechtfertigt“, das hier von unserem Herrn verwendet wird, ist nicht die Rechtfertigung, auf die im Neuen Testament hingewiesen wird. Die „Rechtfertigung durch Glauben“, von der Paulus schreibt, ist die Reinigung vor Gott derjenigen, die von Herzen

Jesus als ihren Erretter angenommen haben. „Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.“ - Römer 5:1 Unsere Rechtfertigung besteht auf der Grundlage unseres Glaubens an Gott. Wir können nicht ohne Glauben in Seine Familie kommen. Der Apostel Jakobus erklärt, daß ein lebendiger Glaube sich durch Werke offenbart. Und Gott hat es für notwendig befunden und in Seinen Anordnungen gezeigt, damit wir unseren Glauben durch solche guten Werke kundtun, die zu verrichten wir imstande sind. So bringen uns Glaube und Werke zusammen zur Charakterähnlichkeit Christi, um auf diese Weise Teilhaber an seiner Auferstehung zu werden. Wenn wir nur Glauben haben, aber keine Werke, werden wir niemals das Ziel erreichen. Wenn wir alle Werke tun, aber keinen Glauben haben, werden wir ebenso fehlgehen.

Aber mit der Feststellung „aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden“, spricht der Herr hier überhaupt nicht die Kirche an. Keiner wurde bis zu Pfingsten zur völligen Rechtfertigung und Zeugung durch den Heiligen Geist angenommen, was einige Zeit nach dieser geäußerten Feststellung geschah. Diese Worte wurden gegenüber den Pharisäern als Tadel geäußert. Das Wort „gerechtfertigt“ wird hier in einem begrenzten Sinn benutzt. Zum Beispiel könnten wir von irgendeiner Handlung, die wir getätigt haben, sagen: Ich fühlte mich gerechtfertigt, diese

Richtung einzuschlagen. Jesus benutzte hier dieses Wort in einer ähnlichen Weise. Er richtete seine Worte an solche, die sich zu einer besonderen Verwandtschaft mit Gott unter dem Gesetzesbund bekannten, und die behaupteten, besonders heilig zu sein. Die Juden waren nicht zum Leben gerechtfertigt, sondern zur Gemeinschaft mit Gott. Und nun befanden sie sich in ihrer Prüfungszeit: Würden sie sich als würdig erweisen?

Sie erkannten nicht den Tag ihrer Heimsuchung

Wir lesen, daß sie nicht bemerkten, daß sie sich in einer Prüfungszeit befanden, - daß sie unter ein bestimmtes Gericht Gottes gekommen waren, ob sie als ein Volk als Seine Diener fortbestehen könnten oder nicht. „Sie erkannten nicht den Tag ihrer Heimsuchung.“ Unser Herr sagte, als er in Jerusalem einritt: „Siehe, euer Haus wird euch öde gelassen werden.“ Sie waren als das Haus der Diener des Fortbestehens der besonderen Gnade jener Zeit nicht für würdig befunden worden. Für dreieinhalb Jahre wurde ihnen eine Art von Gunst erwiesen, daß das Evangelium in ihrer Mitte gepredigt wurde. Aber das Evangelium richtete sich nicht an die Nation, sondern nur an die „wahren Israeliten“ unter ihnen, den treuen Überrest. Nach dreieinhalb Jahren, am Ende der „siebten Woche“, wurde den Juden des Herrn Gunst entzogen, und von der Zeit an den Nationen die Tür geöffnet. Und seitdem haben die Juden keinen Vorzug gegenüber anderen gehabt.

Die Pharisäer beteuerten eine völlige Weihung gegenüber Gott und große Heiligkeit. Jesus hielt ihnen vor, daß sie ihre Gebetsriemen breit und ihre Quasten groß machten, den ersten Sitz in den Synagogen beanspruchten, zum Schein lange Gebete hielten; und daß sie selbst die kleinsten Samen verzehneten, die Minze, den Anis und den Kümmel, aber die wichtigeren Dinge des Gesetzes beiseite ließen und nur eine äußere Form bei der Befolgung des Gesetzes zeigten. - Matthäus 23:5 ,6, 14 und 23 - 25 Er erklärte, daß das Gesetz forderte, daß sie ihren Nächsten lieben sollten wie sich selbst. Und er klagte sie an, daß sie „die Häuser der Witwen verschlingen“ und bereit sein würden, Nutzen aus der Tatsache zu ziehen, daß diese keinen natürlichen Beschützer hatten. Er sagte ihnen, daß es töricht wäre, zu denken, daß sie mit langen Gebeten, die sie an den Straßenecken verrichteten, das Gesetz erfüllen würden.

Worte sind ein Inhaltsverzeichnis des Herzens

„Aus deinen Worten wirst du verdammt werden.“ Es bedeutete in diesem Fall, daß sie Gottes besondere Gunst verlieren sollten. Durch ihre Worte erwiesen sie sich selbst als unehrenhaft. Sie nahmen die guten Werke Jesu wahr, aber aus Neid und Trotz sprachen sie auf jede Weise schlecht über ihn und kreuzigten ihn. Alles, was sie gegen ihn sagten, offenbarte ihren wirklichen Herzenszustand. Sie erwiesen sich selbst als der Gunst Gottes unwürdig. Wir sollten jedoch nicht

denken, daß die Juden unter Gottes ewige Ungunst kamen. Während dieses Evangelium-Zeitalters sind sie unter besondere Züchtigungen gekommen; sie erlitten viele Verfolgungen, aber ihr Glaube an Gott hat ihnen diese Verfolgung gebracht.

Der Zorn Gottes kam während jener vierzig Jahre, die das Jüdische Zeitalter beendeten, „bis zum Äußersten“ über sie. Am Ende des Jahres 70 n. Chr. zerbrach die Nation in Stücke. Aber das Volk blieb sehr lebendig. Und sie sollen nun bald völlig in die Gunst Gottes zurückkehren; denn sie sind noch „Geliebte um der Väter willen“. Sie haben noch Teil an der Anordnung, die von Beginn an getroffen wurde, und so war ihre Verdammung keine ewig andauernde Verdammung. Aber sie haben ihren Hauptsegen verloren.

Hätten sie gesagt, wir sind noch nicht fähig zu erkennen, daß dieser der Messias ist, aber wir sind davon überzeugt, daß es eine auf wunderbare Weise in ihm wirkende Macht gibt; - hätten sie solche Worte benutzt, so hätte dies gezeigt, daß sie den Wunsch gehabt hätten, den rechten Weg zu erkennen. Gott hätte ihnen diesen gezeigt, wie Er einigen anderen gezeigt wurde - besonders nach Pfingsten. In solch einem Fall hätte es sein können, daß sie durch ihre Worte und ihr Verhalten gerechtfertigt worden wären. Sie sprachen aber jene Worte nicht aus, weil sie nicht die rechte Herzensstellung hatten; „Denn aus der Fülle des Herzens redet der Mund.“ Ihre Herzenshaltung zeigte sich in ihren Worten;

die Gunst gegenüber ihrer Nation wurde beendet.

Was bedeutet, redet Böses über niemanden

Der Apostel Paulus sagt: „Redet Böses über niemanden!“ Er sagt nicht, sagt nichts Böses über ein Glaubensbekenntnis. Über einige Glaubensbekenntnisse sollte sehr kritisch gesprochen werden. Es würde dem Volk guttun, denen, die in ihm gebunden werden. Paulus sagt nicht, daß wir nichts Schlechtes über ein schlechtes Prinzip sagen sollten, sondern bringt die Sache auf die Einzelperson. Die Bibel spricht über die Menschheit als Böses-Denkende, als Böses-Sprechende, als Übeltäter; sie stehen in diesem Sinn alle unter dem Fluch. Und zu sagen, daß die ganze Welt Sünder sind, ist kein böses Reden; denn alle erkennen dies als eine Tatsache. Es ist wahr und jede Person sollte wissen, daß alle Menschen Sünder sind. Die Sünde herrscht vor.

Aber wenn es um Einzelpersonen geht, so bewegen wir uns auf gefährlichem Boden. Jesus bezeichnete die Pharisäer als Heuchler und getünchte Gräber. Er bezeichnete damit keine Einzelperson, sondern er sprach Böses über ein System und über eine Klasse. Wenn wir zum Beispiel auf Taschendiebe aufmerksam machen, so äußern wir nicht notwendigerweise einen Verdacht gegen irgendjemand in unserer Nachbarschaft. Wenn wir uns aber eine Einzelperson aussuchen und schlecht von ihr sprechen, so befinden wir uns den Schriften nach auf dem Boden des Unrechts, ausgenommen, es würde sich um eine Ange-

legenheit handeln, die dies notwendig macht. Wenn du einen Taschendieb kennst, so ist es angebracht, dafür zu sorgen, daß er festgenommen wird. Wenn du aber weißt, daß zu einer Zeit eine bestimmte Person ein Taschendieb war, so ergibt sich nicht notwendigerweise, daß er es auch jetzt ist; er mag sich geändert haben.

Wenn daher ein Rat hinsichtlich von Taschendieben erteilt werden soll, wäre es nicht rechtens, diese oder jene Person namentlich besonders zu erwähnen, es sei denn, daß wir eine zutreffende Kenntnis darüber haben. Es gibt einige, die hinter Gefängnisgittern waren und heute der Wahrheit und Gerechtigkeit dienen. Und so verhält es sich bei einigen, die aus dem Gefängnis gekommen sind. Einen Vorwurf gegen jemand zu erheben oder ihn wegen eines bestimmten Fehlverhaltens in seinem früheren Leben zu brandmarken, ist nicht richtig. Es ist nicht richtig, das vergangene Fehlverhalten von irgendjemandem weiter hervorzuheben, und ihn daran zu hindern, zukünftig einen ehrenhaften Wandel zu zeigen. Es wäre besser, wenn wir äußern würden, nun bist du frei, und ich glaube, du wirst bestimmt das Rechte tun. Dies würde eine gute Wirkung hinterlassen, ihn erkennen zu lassen, daß jemand, der über seine Vergangenheit weiß, ihm helfen würde. Aber wenn er kein Versprechen machen würde, zukünftig das Rechte tun zu wollen, dann würden wir uns frei fühlen, andere zu warnen, vor ihm auf der Hut zu sein. Wenn er willens wäre, das Rechte

zu tun, sollten wir in jeder möglichen Weise mit ihm zusammenarbeiten.

In der Welt wird viel Böses geredet

Es gibt keinen Zweifel darüber, daß viel böses Reden getätigt wird; die Welt ist voll davon. Ein Geschäftsmann wird oft von einem anderen sagen: „Ich traue ihm nicht über den Weg.“ Dies ist eine Redensart, mit der man ausdrücken will, wie wenig Vertrauen man in jemanden besitzt. Die Welt ist nicht in die Schule Christi gegangen; es ist daher die Kirche, die besonders angewiesen wurde, von niemandem etwas Böses zu reden. Es ist für unser gefallenes Fleisch ganz natürlich, fast allem aus dem Weg zu gehen und zu versuchen, irgendetwas auszudenken, das uns rechtfertigen könnte, etwas Unvorteilhaftes über einen anderen zu sagen. Es erscheint so, daß sogar des Herrn Volk oft darüber überlegt hat, welche Entschuldigung es für sein schlechtes Reden finden könnte, um sich doch nicht als verdammt zu fühlen.

Das menschliche Herz ist sehr trügerisch

Es ist zu vermuten und anzunehmen, daß jedes Kind Gottes ein Herz besitzt, das begierig ist, den Willen Gottes zu tun, und daß daher keiner von ihnen wünschen würde, etwas zu tun, das im Gegensatz zu des Herrn Willen geschieht. Aber es gibt etwas in dem gefallenem menschlichen Herzen, was sehr trügerisch ist, - entschlossen zu sein, eine Sache so durchzuführen, wie es gewöhnlich in der Welt geschieht. Wir kennen Menschen in

der Welt, die nicht darüber nachdenken, was sie alles über andere Leute sagen. Sie sagen es oft mit flüsternder Stimme, wissend, daß die Person, der sie es berichten, es in fünf Minuten flüsternd irgendjemandem weiter erzählen wird. Selbst wenn sie nicht sicher sind, ob das, was sie weitersagen, auf Wahrheit beruht, ist es „zu gut“, um für sich behalten zu werden. Sie wünschen solch eine „feine Sache“ mit anderen zu teilen. Sie bewegen es für eine Weile wie ein süßes Bonbon unter ihrer Zunge, um sich dann zu beeilen, es vor anderen auszuspucken, damit sie helfen, es weiterzutragen. Das Böse brennt darauf, sich weiter zu verbreiten.

Nun, würde jemand sagen, es ist nicht falsch, etwas, was über jemanden auf Wahrheit beruht, weiter zu verbreiten. Doch, es wäre falsch! Aber wenn ich Herrn A. nicht mitteile, daß Frau B. mir die Bezahlung einer Rechnung noch schuldig ist, mag er ihr vertrauen. Ich muß es anderen mitteilen, weil sie sich verschulden könnten. Ich will nicht sehr viel sagen: Ich werde nur mit den Schultern zucken und den Kopf schütteln und sagen, du solltest besser vorsichtig sein, oder du wirst „gebissen“! Und wenn es ein Zehncentstück wäre, welches die Person schuldet, so wäre doch der Wert der Verletzung des Vertrauens sehr viel größer.

Haben wir Kenntnis von etwas, das wir mitteilen könnten, und es ist „schmerzhaft“, dies weiterzugeben? Wenn dies so ist, so sollten wir vor dem Herrn im Gebet erscheinen

und ernsthaft danach trachten, der Aufforderung des Apostel Paulus zu folgen: „Alle Bitterkeit und Wut und Zorn und Geschrei und Lästerung sei von euch weggetan, samt aller Bosheit! Seid aber zueinander gütig, mitleidig und vergebt einander, so wie auch Gott in Christus euch vergeben hat!“ - Epheser 4:31 und 32

Was für des Herrn Volk wichtig ist

Wir glauben, daß diese Sache, Böses zu reden, eine der Schwierigkeiten der Christen ist, - zu erkennen, wie und wann und wo wir Frieden halten sollten gegenüber dem Ruf von anderen. Wir wissen von einem Bruder, der im Gefängnis gewesen und entlassen worden ist. Er sagte, daß er froh war, heraus zu kommen. Danach gefragt, ob er irgend jemandem davon erzählt habe, daß er im Gefängnis gewesen ist, antwortete er mit „Ja“. Nun, der Rat ist, dies besser nicht noch einmal zu erzählen. Nur sehr wenige vom Volk Gottes würden ihm vertrauen, wenn sie es wüßten. Es ist sinnvoll, zu denen zu gehen, denen er dies mitgeteilt hat und sie darum zu bitten, daß sie es niemandem gegenüber erwähnen. Es ist ein Wesenszug unserer gefallenen Natur, diese Dinge zu verbreiten.

Böses reden definiert

Natürlich gibt es Menschen, die töricht handeln, die sowohl unvorteilhafte Dinge über sich als auch über andere weitererzählen würden. Aber die meisten Leute würden nicht willens sein, irgendetwas Herabsetzendes

über sich selbst mitzuteilen, und wir sollten hier anhalten und nachdenken: Sollte ich irgendetwas Nachteiliges über irgendjemand weitersagen? Wenn die Umstände umgekehrt wären, wenn ich an seiner Stelle wäre und er an meiner, würde ich dann wünschen, ihm dies über mich mitzuteilen?

Aber wie würde es sein, wenn wir einen Menschen beobachten würden, der einem anderen in die Tasche greift? Dann würden wir uns völlig im Recht sehen, alle notwendigen Schritte zu unternehmen, ihn festzunehmen, weil wir denken würden, daß es sowohl das Allerbeste für jenen Menschen als auch für andere wäre. Wir würden denken, daß es richtig wäre, zu rufen: „Taschendieb!, Taschendieb!“ und ihn festzunehmen.

Nach unserem Verständnis bedeutet Böses zu reden das Mitteilen von irgendetwas, das für den Anderen verletzend sein würde, in einer Weise und unter Umständen, die, wenn es uns persönlich betreffen würde, wir es als unfreundlich und verletzend empfinden würden. Stellen wir uns vor, wir haben gesichert von jemandem in Erfahrung gebracht, der unrechte Dinge tat, und wir haben ihm geschrieben und ihn darauf hingewiesen, daß, wenn er solch eine Richtung weiterhin einschlagen wird, es unsere Pflicht sein wird, in dieser Angelegenheit etwas zu unternehmen. Wenn er uns jedoch davon überzeugen kann, daß er seine Einstellung zu ändern beabsichtigt, wir nichts unternehmen würden. Auf diese Weise sind in vielen Fällen Personen davor

bewahrt worden, anderen Böses anzutun, und es wurde denen erspart, die Sache, von denen sie und vielleicht niemand sonst in der Welt Kenntnis hatte, öffentlich zu machen.

Wir benötigen für solche Dinge die Hilfe „von Oben“. Und wir glauben, daß diese Haltung eine nötige Entwicklung des christlichen Charakters darstellt. Wenn wir wirklich das Gute für unseren Nächsten wünschen, und das Gute für uns selbst, wenn wir wünschen, so ehrenhaft mit ihm umzugehen, wie wir dies von ihm im Umgang mit uns wünschen, dann müssen wir dem Sprichwort folgen: „Was du nicht willst das man dir tu', das füg' auch keinem andern zu.“

Viel böses Reden würde vermieden, wenn wir uns dessen erinnern würden, was die folgenden Worte auszudrücken suchen, die wir in einer weltlichen Zeitschrift fanden. Die Empfindung ist heilsam und der Schrift entsprechend.

„Tu' alles Gute, das du kannst,
Mit allen Mitteln, die du hast,
Auf jede Weise, wie du kannst,
An allen Orten, wo du kannst,
Zu aller Zeit, die du kannst,
So lange, wie du kannst.“

Paulus umreißt den gleichen Gedanken mit den kurzgefaßten biblischen Worten: „Laßt uns also nun, wie wir Gelegenheit haben, allen gegenüber das Gute wirken!“ - Galater 6:10

* * *

Liebe Geschwister, liebe Freunde der Wahrheit,

was ist ein Bibelstudium ohne den Austausch zwischen den Studenten und Forschern über das Vermittelte?

Der nachstehende Artikel in unserer Rubrik „Bibelstudium“ aus dem Jahr 1914 hat an Aktualität - von den Begebenheiten, mit denen er sich beschäftigt, über die Zeit seiner Entstehung bis heute - nicht verloren.

Er beleuchtet das Thema „Pharisäer“ aus Blickwinkeln, die wir oft nicht ein- oder wahrnehmen, die für unser eigenes Glaubensleben jedoch eine wichtige Rolle spielen.

Wir sind daran interessiert, Gedanken zu diesem Artikel zu erfahren, Beiträge, Erlebnisse, Meinungen und Zeugnisse dazu zu erhalten.

Wir bitten Euch / Sie daher herzlich, uns zu schreiben - an die Verlagsadresse des Tagesanbruches, per e-mail - wir laden Euch / Sie ein, am besten an unserem Bibelstudium im Juni 2019 teilzunehmen.

Auf der kommenden Hauptversammlung zu Pfingsten in Korbach werden wir am Sonntag, den 09. Juni 2019, abends ein Bibelstudium durchführen. Dabei wird dieser Beitrag sowie alle uns dazu eingereichten Beiträge - und selbstverständlich Eure / Ihre persönlich vorgebrachten Beiträge während des Studiums - Gegenstand sein.

„Wehe Euch, Pharisäer!“

Lukas 11:37 - 54

„Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten.“ -
Galater 6:7

Wir haben allen Grund anzunehmen, daß unter den zahlreichen Religionsgemeinschaften in den Tagen unseres Herrn die der Pharisäer die beste, die Gott und seinem Gesetz am meisten ergeben war. Die Sadduzäer bekannten sich nicht zu einem zukünftigen Leben. Sie waren Politiker und hatten keinen Glauben. Die Essener, die in der Schrift nicht erwähnt werden, waren eine kleine Sekte, eine Art höhere Kritiker, hatten wenig Glauben und eine verschwommene Lehre, wo Heidnisches und Jüdisches vermischt waren. Die Pharisäer könnte man als die orthodoxe Körperschaft des Judentums bezeichnen. Ihr Name bedeutet „heilige Leute“. In unserer Betrachtung übergeht Jesus die anderen Gruppierungen, die gänzlich von Gott abgewichen waren, und wendet sich ausdrücklich an die Pharisäer und zeigt auf, bei welchen Dingen sie, trotz ihrer zur Schau gestellten Heiligkeit, erhebliche Defizite bezüglich dessen hatten, was Gott wohlgefällig sein würde.

Ein Pharisäer hatte Jesus zu einem Essen in seinem Haus eingeladen. Die Einladung wurde sogleich angenommen, und Jesus kam und setzte sich mit anderen zu Tisch, ohne

dem Brauch diverser Waschungen Folge zu leisten, der bei den Pharisäern üblich war. Das bedeutet für uns nicht automatisch, daß Jesus unachtsam war. Wir können eher darin erkennen, daß das Händewaschen bei den Pharisäern eine Förmlichkeit war, die Jesus bewußt ignorieren wollte, um die Gelegenheit wahrzunehmen, diesen Geist zu kritisieren, für den diese Förmlichkeit ein gutes Beispiel abgab.

Der Gastgeber hielt Jesus für einen heiligen Mann, nicht für einen Zöllner oder Sünder, und bemerkte etwas befremdet, daß er die übliche Förmlichkeit der Waschung nicht einhielt. Diese Bemerkung bot die Chance für eine Diskussion über die Sache. Jesus zeigte, das ein großer Teil der Religion, die auch die frömmsten Juden praktizierten, nur formelle Handlungen, Gebräuche waren, und nicht echte Religion. Nach außen hin waren sie rein, aber ihr Inneres, ihr Herz war unrein, dem Wucher zugeneigt und voll Schlechtigkeit. Der Herr wollte zeigen, daß in Gottes Augen das Herz das Wichtige ist, und daß das Äußere sauberzuhalten zweitrangig ist. Das Innere eines Gefäßes sollte in erster Linie beachtet werden und danach das Äußere.

Eigentlich werden die Menschen, die in ihrem Herzen mit dem Herrn in Übereinstimmung sind, durch Gehorsam gegen Seine Botschaft und Seinen Geist ganz und gar rein, äußerlich und im Innern. Man kann ruhig sagen, daß jemand, der reinen Herzens ist, je nach seinen Lebensumständen und Chancen,

danach trachten wird, rein zu sein als Person, in seiner Rede, in jeder Form des Auftretens. Das in ihm wirkende Prinzip wird seine Worte, Gedanken und Taten beeinflussen, und das an jedem Tag und in jeder Stunde.

Den Äußerungen des Herrn nach, sowohl in dieser Situation als auch bei anderen Gelegenheiten, könnte es so aussehen, als sei Begehrlichkeit einer der großen Fehler der Pharisäer. Nach dem griechischen Text nannte sie Jesus 'geldliebend'. Einmal sagte er zu ihnen, daß diese Habsucht, Gier und Geldliebe sie dazu brachte, in betrügerischer Absicht die Rechte anderer zu mißachten. Er sagte: Ihr verschlingt die Häuser von Witwen, und meinte damit, daß sie aus dem relativ schutzlosen Familienstand dieser Frauen Nutzen ziehen, um eigenen Reichtum anzuhäufen. Es hat tatsächlich den Anschein, daß viele von den Pharisäern ziemlich reich waren. Jesus wies darauf hin, daß Gott bei solchen falschen Herzensstellungen kein Gefallen an ihnen finden konnte, selbst wenn sie noch so beflissen die auf äußere Handhabung bezogenen Vorschriften des jüdischen Gesetzes beachteten. Er machte darauf aufmerksam, daß sie durch ihr strenges Einhalten des Verzehntens (ein Zehntel ihres Jahreseinkommens als Abgabe) besonders darauf bedacht waren, dies auch bei kleinen Kräutern durchzuführen und davon nur winzige Mengen erzielten. Sie waren darauf bedacht, in jedem Fall ein Zehntel abzugeben, aber sie beachteten wichtigere Dinge des Gesetzes nicht, nämlich in ihrem Tun

Gerechtigkeit walten zu lassen und anderen gegenüber barmherzig zu sein. Der Meister hatte nichts gegen ihre Praxis des Verzehrten von allem einzuwenden, doch er erklärte, daß sie dies durchaus tun, die wichtigeren Dinge aber nicht ungeschehen lassen sollten.

Ein anderes Mal warf er ihnen vor, „Ihr seihet eine Mücke und verschluckt ein Kamel“ - Matthäus 23:24 - eine starke Übertreibung, ein Sprachbild, das zeigt, wie widersprüchlich ihre Überlegungen und ihre Handlungen waren. Das Seihen einer Mücke steht für ihre Gewissenhaftigkeit, das Verspeisen von durch Ersticken getötete Tiere zu vermeiden. Das Verschlucken eines Kamels bedeutete dagegen, daß sie bei aller Sorgfalt in den kleinen Dingen Gottes Gesetz für die wichtigen Dinge völlig außer Acht ließen. Jesus machte ihnen klar, daß sie besser mildtätig statt habgierig und selbstsüchtig sein sollten, und daß dann die äußere Sauberkeit weniger wichtig wäre, wenn sie diese Herzensstellung hätten.

Er beobachtete, daß sie die vordersten Sitze in den Synagogen haben wollten und auf den Marktplätzen begrüßt werden wollten. Ihr Besitzstreben nehme die Form von Stolz und auch von Unehrllichkeit an. Sie wollten in religiösen Dingen als einzig kompetent gelten, beliebt sein und als 'Rabbi' - Lehrer, Gebildeter - verehrt werden. Und der Herr fügte hinzu, sie seien wie Gräber, außen sauber und weiß getüncht, innen aber voll Tod, Zersetzung, Schmutz, Unheiligkeit. Sie seien from-

me Leute nur dem Äußeren oder den Förmlichkeiten nach.

Wir nehmen uns nicht heraus alle oder einige Religionsgemeinschaften zu verurteilen und die Worte des Herrn auf sie anzuwenden. Wir haben nicht wie der Herr die Macht in den Herzen der Menschen zu lesen, noch haben wir die Befugnis, sie Heuchler zu nennen. Der Herr hat uns gelehrt: „Verurteile nichts vor der Zeit“ und er sagt, daß bei seinem zweiten Kommen alles aufgedeckt wird. Bei jedem einzelnen wird sich der wahre Status zeigen. Er beschreibt, daß dann viele sagen werden: Herr, haben wir nicht viele große Dinge in deinem Namen getan? Trotzdem wird er ihnen entgegen, ich kenne euch nicht! Ihr wart schändliche Arbeiter, habt unrecht gehandelt - in meinem Namen.

Ohne Menschen zu verurteilen, steht zu befürchten, daß ein Großteil der Christenheit unserer Tage von Apostel Paulus zutreffend so beschrieben wird, wenn er von unserer Zeit sagt: „die eine Form von Gottseligkeit haben, deren Kraft aber verleugnen“. - 2. Timotheus 3:5 Äußerlich sind sie Christen, aber im Innern Skeptiker, habgierig, erpresserisch, ungerecht. Der Mensch ist nicht imstande, über diese Dinge richtig zu urteilen. Wer eifrig und dem Herrn ergeben ist, wird als Heuchler und Betrüger beschimpft, während andere, die untreu sind, weiß getünchte Gräber, in den Himmel gehoben werden als Idole des Glaubensbekenntnisses oder als großzügige Wohltäter in ihren jeweiligen Gemeinschaften.

Wenige unter den Pharisäern, die besonders gebildet, talentiert und beschlagen waren in den Lehren des Gesetzes und den Propheten, waren ausgebildete Anwälte und promovierte Juristen, in etwa das gleiche wie hier Doktoren der Theologie. Jesus wandte sich an diese Leute und warf ihnen vor, den einfachen Leuten Lasten aufzuladen, die sie selbst nie tragen würden. Er sagte, daß sie derart strenge Auslegungen von Gottes Gesetzen lehrten, die die einfachen Leute abschrecken. Von den Zöllnern und Sündern wurde ein Maß an Vortrefflichkeit und Vollkommenheit verlangt, dem nachzukommen sie selbst nicht einmal versuchen wollten - offenbar mit dem Hintergedanken, die einfachen Leute mit der Frömmigkeit der Geistlichen zu beeindrucken, damit man noch unterwürfiger ihnen gegenüber wäre. Sie errichteten Grabmäler für die Propheten alter Zeiten und vergaßen dabei, daß ihre Väter, deren Geisteshaltung auch sie hatten, genau die Leute waren, die jene Propheten getötet, zum Tode verfolgt haben.

Wehe! Wehe! Wehe! Wehe! Wehe!

Wenn Jesus Wehe gegen die Pharisäer prophezeite, sollten wir nicht denken, daß er sie zur ewigen Qual verurteilte oder andeuten wollte, daß dies die Art Wehe sein würde, die auf sie zukäme. Das Wehe für die Pharisäer bestand darin, daß sie im Begriff waren, den großen Segen zu verspielen, den Gott dem jüdischen Volk zugesagt hatte, nämlich den einer führenden Körperschaft im Reich des

Messias. - 1. Mose 12:3 Diese Verheißung gehörte in erster Linie Israel. Wegen ihrer Nachlässigkeit wurde sie ihnen weggenommen und einem anderen Israel gegeben. Wären genügend von ihnen 'wahre Israeliten' gewesen, um Gottes vorherbestimmte Auswahl zu bilden, die Braut Christi, dann wäre die Königreichs-Einladung nicht an die Nationen ergangen.

Die Pharisäer waren von allen Juden in der besten Position, die Miterbschaft mit dem Messias anzutreten, aber sie erkannten nicht, was sie verloren, wie es Jesus mit dem Ausdruck „Wehe euch“ greifbar machte. Er wollte ihn als Zeichen von Mitgefühl und Wohlwollen verstanden wissen. Dieser Gedanke ist aus dem Zusammenhang zu verstehen, in dem es um das große Elend ging, das zur Zeit nach Jesu Kreuzigung über sie kam und im Jahr 70 n. Chr. seinen Höhepunkt erreichte in der völligen Zerstörung ihrer Stadt und ihres Staates.

Wie der Herr erklärt, war dieses schreckliche Elend eine Begleichung von Jahwes Rechnung mit dem jüdischen Volk für all das unschuldige Blut, das vergossen worden war, und für das keine Sühne stattgefunden hatte. Jene Pharisäer wußten kaum etwas darüber, daß ihre Heuchelei nicht nur sie selbst daran hinderte, als Miterben mit dem Messias in seinem Reich vorbereitet zu werden und auch die Masse des Volkes, das ihnen vertraute, davon abhielt. Jesus nimmt darauf Bezug, wenn er im nächsten Vers - Lukas 11:52 -

sagt: Ihr habt den Schlüssel zum Verständnis weggenommen. Weder werdet ihr selbst ins Reich eingehen, noch erlaubt ihr andern hineinzugehen, die dies sehr gerne tun würden, die aber in die Irre geführt werden, weil sie sich auf eure Aussagen verlassen.

Die meisten Bibelforscher glauben, daß die große Zeit der Drangsal, die am Ende des jüdischen Zeitalters herrschte, eine bildliche Darstellung oder eine Prophetie ist für die wesentlich größere Drangsal, die das Ende des Evangelium-Zeitalters ausmacht, und die Wehe auf die Pharisäer unserer Tage bringt, Wehe auch auf alle Verbrecher, wenn die jetzigen Institutionen umgestürzt werden - als Vorspiel der Aufrichtung der Gerechtigkeit, der messianischen Regierung in Herrlichkeit.

* * *

Die Zeichen der Zeit _____

Die Wiederkunft unseres Herrn

„Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens. Groß ist die Herrschaft, und der Friede wird kein Ende haben auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERR der Heerscharen wird dies tun.“ - Jesaja 9:5 und 6

Der endgültige Zweck der Wiederkehr unseres Herrn ist die Aufrichtung eines weltweiten Königreichs, das den Völkern Frieden bringen wird und die Gelegenheit, sich der Gesundheit und des ewigen Lebens zu erfreuen. Wem wird diese neue Herrschaft ähnlich sein? Wird sie nur ein heiliger Einfluß sein, der die Erde überzieht? Es wird tatsächlich ein solcher Einfluß sein, der aber zusätzlich ein bestimmtes System der Herrschaft und Regierung haben wird. Christus wird der König sein, der unsichtbare Herrscher, dessen Stellung in jenem Königreich wunderbar von dem Propheten Jesaja beschrieben wird. Die Kirche wird Jesus in der geistigen oder unsichtbaren Phase des Königreichs zugeordnet sein. Denjenigen, die in diesem zu Ende gehenden Zeitalter treu in seinen Fußstapfen gegangen sind, gilt die Verheißung, daß sie, nachdem sie mit Christus gelitten haben, auch mit ihm herrschen werden. - 2.Timotheus 2:12

Gottes Verheißungen für die treuen Nachfolger des Meisters sind geistig oder himmlisch. Jesus sagte zu seinen Jüngern: „Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin.“ - Johannes 14:3 Viele, die den Zweck dieser Verheißung mißverstanden haben, haben gedacht, daß es Gottes Absicht gewesen ist, alle Bewohner der Erde, die in diesem Leben an Christus glauben, in den Himmel zu nehmen, und daß diejenigen, die nicht glauben, für immer verloren gehen. Man hat erkannt, daß mit der Vorbereitung der Nachfolger Jesu mit Christus in dem Millenni-

um-Königreich zu herrschen, Gott in Wirklichkeit auch die Menschheit im allgemeinen zu erretten und zu segnen vorbereitet hat, die Willigen und Gehorsamen zu einem vollkommenen menschlichen Leben hier auf der Erde wiederherzustellen.

Die Schriften offenbaren, daß Christus und seine Kirche zur himmlischen Herrlichkeit erhöht und unter der kommenden neuen gesellschaftlichen Ordnung die unsichtbaren Herrscher der Welt sein werden, während es auf der Erde menschliche oder unsichtbare Repräsentanten dieser himmlischen Herrschaft geben wird. So wie Satan, der unsichtbare Fürst der gegenwärtigen bösen Welt, hauptsächlich durch unsichtbare Agenten gewirkt hat, so werden auch Christus und seine erhöhten Nachfolger, die zum Leben und zur Herrschaft mit ihm bestimmt sind, unsichtbare Repräsentanten haben.

Die Bibel sagt uns wer diese sein werden. Jesus erklärte, daß in jenem Königreich die Menschen werden „kommen von Osten und Westen und von Norden und Süden und zu Tisch liegen im Reich Gottes“ mit „Abraham und Isaak und Jakob und allen Propheten“. - Lukas 13:28 und 29 Im Psalm 45:16 werden diese als „Väter“ beschrieben, und die Prophezeiung sagt, daß sie „Kinder“ des Christus sein werden und als „Fürsten auf der ganzen Erde“ eingesetzt werden. Diese Klasse wird aus all den Würdigen der vergangenen Zeitalter bestehen, die vor dem ersten Kommen Jesu lebten. In Jesaja 32:1 werden die himmlische und die irdi-

sche Phase des Messianischen Königreichs gezeigt. Die Prophezeiung lautet: „Siehe, ein König [Jesus und seine Kirche] wird in Gerechtigkeit regieren; und die Obersten [die alten Glaubenshelden] werden nach Recht herrschen.“

Bei Gott ist alles möglich

Wir wollen nicht übereilt urteilen, daß die Aufrichtung eines solchen Königreichs unmöglich ist. Denn wenn die würdigen Diener Gottes der vergangenen Zeitalter die sichtbare Phase des Millennium-Königreichs einnehmen werden, bedeutet dies, daß sie von den Toten auferstehen müssen. Wird von uns zu viel verlangt, zu glauben, daß Gott fähig ist, dies zu tun? Ist es nicht ein Fundament der christlichen Lehre, daß eine Auferstehung von den Toten stattfinden soll? Wenn wir nachschauen, was die Bibel über eine Lösung der Weltprobleme berichtet, sollten wir vorbereitet sein, zu glauben, daß Gott fähig ist, all das zu tun, was Er zu tun verheißen hat, und Er hat verheißen, seine alten Diener zum Leben wiederherzustellen, zu einer „besseren Auferstehung“, wie sie in der Bibel bezeichnet wird. - Hebräer 11:35

Die Auferstehung der Alten Glaubenshelden muß aber auf die Vollendung der Klasse der Kirche warten, die aus des Meisters treuen Nachfolgern besteht. Paulus erklärt, daß diese Treuen von früher „vollkommen gemacht und zur Vollkommenheit des Lebens als Menschen wiederhergestellt werden“ - jedoch ausschließlich der Glieder der Kirche, die als Erste auferstehen werden. - Hebräer 11:40 Wie für die treuen Nachfolger Jesu, die schon zu geistigem

Leben mit ihm auferstanden sind, so sollte es auch für uns nicht schwierig sein, dies zu glauben. Die meisten Christen glauben zwar an eine geistige Existenz nach dem Tod, und daß diejenigen, die sie besitzen, für menschliche Augen unsichtbar sind.

Einige haben jedoch irrtümlicherweise vermutet, daß die geistige Existenz, wie sie in der Bibel beschrieben wird, eine natürliche Erweiterung des gegenwärtigen Lebenszyklus sein soll. Es wird uns aber im Gegenteil gesagt, daß „der Lohn der Sünde der Tod ist“, und „die Toten aber wissen gar nichts“. - Römer 6:23 und Prediger 9:5 Die Bibel lehrt, daß die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod für die Kirche und die Welt von einer Auferstehung der Toten abhängig ist. - 1. Korinther 15:13 - 23 Die Schriften weisen auch darauf hin, daß in der Auferstehung einigen geistige Leiber gegeben werden. - Verse 38 - 44 Christus wurde erhöht und das gleiche geschieht mit seinen treuen Leibesgliedern. Diese mächtigen geistigen Wesen und ihre menschlichen Repräsentanten, die Alten Glaubenshelden, werden zusammen während der tausend Jahre des Messianischen Königreichs Autorität gegenüber der Menschheit besitzen.

Hinsichtlich jenes Königreichs steht geschrieben: „Denn von Zion wird Weisung ausgehen und das Wort des HERRN Wort von Jerusalem.“ - Micha 4:2 Hier wird die himmlische Phase des Königreichs symbolisch als „Zion“ bezeichnet. Im alten Israel wurde der buchstäbliche Berg Zion als eine Darstellung der Autorität

Gottes über Sein auserwähltes Volk gesehen. Und in Offenbarung 14:1 werden die treuen Nachfolger Jesu gezeigt, wie sie mit dem Lamm auf dem Berg Zion stehen. So ist Zion ein geeignetes Symbol der geistigen Herrschaft des Messianischen Königreichs.

Während das Gesetz des Messianischen Königreichs „von Zion ausgehen wird“, wird, wie der Prophet Micha sagt, „das Wort des HERRN“ aus Jerusalem hervorgehen. Wenn Jesus sagte, daß in dem Königreich das Volk sich mit den alten Glaubenshelden „zu Tisch liegen“ würde „in dem Reich der Himmel“, erinnert der Gedanke an Schüler, die zu Füßen ihres Lehrers oder Meisters sitzen. Diese Lehrer werden das „Wort des HERRN“ weitergeben, das sie von der erhöhten Zion-Klasse empfangen. Dies bedeutet sicherlich, daß das Wort des HERRN von Jerusalem ausgehen wird. Daher glauben wir, daß es sehr wahrscheinlich so ist, daß die sichtbare Phase des Messianischen Königreichs die altehrwürdige Stadt Jerusalem zum Hauptsitz haben wird.

Neue Himmel und eine neue Erde

Die zwei Phasen des kommenden Königreichs werden auch in den Prophezeiungen der Bibel bildlich als „neue Himmel und eine neue Erde“ dargestellt. Durch den Propheten Jesaja sagt Gott: „Denn siehe, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde. ... Freut euch und frohlockt über das, was ich schaffe! Denn siehe, ich schaffe Jerusalem zum Frohlocken und sein Volk zur Freude. Und ich werde über Jerusalem frohlocken und über mein Volk mich freuen.“

Und die Stimme des Weinens und die Stimme des Wehgeschreis wird darin nicht mehr gehört werden. Und es wird dort keinen Säugling mehr geben, (der nur wenige) Tage (alt wird), und keinen Greis, der seine Tage nicht erfüllte." - Jesaja 65:17 - 20

In einer Vision sah der Apostel Johannes die Erfüllung dieser wunderbaren Prophezeiung. Das „Jerusalem“, das in der Prophezeiung von Jesaja mit den neuen Himmeln und der neuen Erde identifiziert wird, wird von Johannes als die erhöhte Kirche gesehen, wie „eine für ihren Mann geschmückte Braut“, und als „die Braut, das Weib des Lammes“. - Offenbarung 21:2, 9 und 10 Die früheren Himmel und die frühere Erde werden als ein Symbol der satanischen Weltordnung gesehen, die hinweggefegt werden soll, während die „neuen Himmel und eine neue Erde“ symbolisch die himmlische und der irdischen Phase des Messianischen Königreichs darzustellen scheinen.

Mit dem Wirken der „neuen Himmeln“ und der „neuen Erde“ und dem neu errichteten Jerusalem wird Gottes Gunst gegenüber dem Volk durch diese Herrschaftsausübung offenbart werden. Das Resultat wird sein, daß „der Tod nicht mehr sein wird, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz, wird mehr sein, denn das Erste ist vergangen“. - Offenbarung 21:3 und 4

Der Symbolismus der Bibel ist immer angemessen und passend. Der buchstäbliche Himmel und die buchstäbliche Erde stehen miteinander in einer bestimmten Beziehung, die gut das Wirken der geistigen und der irdischen

Phase des Königreichs illustrieren. Zum Beispiel kontrollieren die Himmel die Gezeitenströmungen der Erde und die atmosphärischen Bedingungen und Zeiten. Ähnlich werden die Anordnungen für die neue Erde unter dem direkten Einfluß und der Kontrolle der himmlischen Phase jener Herrschaft stehen.

Dies bewahrheitet sich auch bei den gegenwärtigen symbolischen Himmeln und der symbolischen Erde. Die Angelegenheiten der Menschen haben mehr oder weniger unter dem Einfluß der Mächte gestanden, über die der Satan Fürst geworden ist. - Epheser 2:2 Diese haben gewöhnlich ihren Einfluß durch falsche religiöse Systeme ausgeübt. In der Tat ist es oft durch religiöse Gefühlsausbrüche von Männern und Frauen geschehen, daß Satan Kontrolle über die Welt ausübte. Durch die Jahrhunderte hindurch sind verschiedene so genannte Religionen das Bindeglied zwischen „dem Gott dieser Welt“ und den gesellschaftlichen und herrschaftlichen Angelegenheiten des Volkes gewesen. Viele Kriege sind entstanden und viele Verfolgungen sind im Namen der Religion geschehen.

Der Apostel Petrus berichtet über Ereignisse, die als eine Folge der Wiederkehr Christi erscheinen würden, und sagt uns, daß die jetzigen Himmel und die (jetzige) Erde ... für das Feuer aufgehoben sind zum Tag des Gerichts.“ - 2. Petrus 3:7 In dieser gleichen Prophezeiung spricht Petrus zuvor über die Himmel und die Erde, die vorher bestanden haben und vergangen sind. - 2. Petrus 3:5 und 6 Somit wissen

wir, daß er nicht auf die buchstäblichen Himmel und die buchstäbliche Erde hinweist, denn diese sind niemals vergangen und werden ewig bestehen. Denn die Bibel stellt fest, „aber die Erde besteht in Ewigkeit“, und Er „hat sie nicht erschaffen, daß sie leer sein soll, sondern um bewohnt zu sein“. - Prediger 1:4 und Jesaja 45:18

Petrus sagt in seiner Prophezeiung, in der er wiederholt über die Vernichtung der bösen Ordnung Satans spricht, daß wir „die Ankunft des Tages erwarten und beschleunigen, um dessentwillen die Himmel in Feuer geraten und aufgelöst und die Elemente im Brand zerschmelzen werden“. Und er fügt dann hinzu: „Wir erwarten aber nach seiner Verheißung neue Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt.“ - 2. Petrus 3:12 und 13 Dieses Kommen von „neuen Himmeln und einer neuen Erde“ wird in der Erfüllung die Verheißungen Gottes bestätigen. Wenn das Werk dieses neuen Königreichs vollendet ist und Satan und die willentlich Ungehorsamen vernichtet sind, wird sich die Verheißung erfüllen, daß „der Tod nicht mehr sein wird“. - Offenbarung 21:4 Dies ist ein die Angelegenheiten der Erde betreffender herrlicher Ausblick, welcher das endgültige Resultat der Wiederkunft des Herrn sein wird - seiner zweiten Gegenwart.

Der Fluß des Lebens

In Offenbarung 22:1 - 3 wird uns ein anderes bedeutsames Symbol des Messianischen Königreichs und der Segnungen gezeigt, was durch seine wohltuende Herrschaft zu dem Volk

gelangen wird. Johannes schrieb: „Und er zeigte mir einen Strom von Wasser des Lebens, glänzend wie Kristall, der hervorging aus dem Thron Gottes und des Lammes.“ Hier wird das Königreich symbolisch beschrieben als „der Thron Gottes und des Lammes“, der den Opferaspekt des Dienstes Jesu beschreibt und die Tatsache, daß er sein Fleisch für das Leben der Menschheit opferte. Es ist dieses Opfer, das Vorbereiten des erlösenden Blutes des Lammes, welches die Segnungen ermöglicht, die durch den „Strom von Wasser des Lebens“ symbolisch gezeigt werden.

In einer Vision sieht Johannes den „Baum des Lebens“, der an einem Strom wächst und zwölf Arten von Früchten trägt, und der seine Früchte jeden Monat trägt. Dies ist eine bedeutungsvolle symbolische Darstellung der Tatsache, daß durch die zwei Phasen des Königreichs Gesundheit und Leben für alle Willigen und Gehorsamen der Menschheit vorgesehen worden sind. Johannes schrieb weiter, daß die Blätter des symbolischen „Baum des Lebens“ zur „Heilung der Nationen“ vorgesehen sind. Wie dringend benötigen die Menschen aller Nationen heute geheilt zu werden. Wir freuen uns, daß der liebende Gott des Himmels durch den wiedergekehrten Christus eine solch sinnvolle Vorsorge für die Menschheit getroffen hat.

In Vers 17 erwähnt Johannes wiederum die „Wasser“ des Stroms des Lebens, indem er uns eine andere wundervolle Versicherung gibt: „Und der Geist und die Braut sagen: Komm! Und wer es hört spreche: Komm! Und wen dürstet,

komme! Wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst!" Hier weist das Symbol der „Braut“ insgesamt auf die treuen Nachfolger des Meisters in diesem gegenwärtigen Zeitalter hin. In Offenbarung 19:17 ist von der Hochzeit des Lammes die Rede, die stattfinden soll, nachdem „sein Weib sich bereitet gemacht hat“. Das Bereitmachen der Brautklasse findet noch statt, obwohl wir glauben, daß dies bald vollendet sein wird. Dann, nachdem sie mit dem Herrn vereint ist, werden der Bräutigam und die Braut die Einladung an alle aussprechen: „Komm, nehme das Wasser des Lebens umsonst!“ Was für ein Anreiz dies doch für jeden Nachfolger Christi ist, „sich zu befeißigen“, seine „Berufung und Erwählung festzumachen“. - 2. Petrus 1:10 und 11

Die Lösung der Probleme der Welt

Mit dem Inkrafttreten solcher Königreichsanordnungen, die von Gerechtigkeit und göttlicher Macht unterstützt werden, werden die Probleme der Erde auf wunderbare Weise gelöst werden. Beleuchten wir einmal das Problem des Krieges. Wenn das Königreich zu wirken beginnt, wird es die Menschheit ohne Zweifel in einem durch verschiedene Kriegseinwirkungen verwüsteten Zustand vorfinden. Die Zeit der „Drangsal“ und der „großen Trübsal“, welche die Bibel vorhersagt, wird sich weltweit in chaotischen Zuständen offenbaren. - Daniel 12:1 und Matthäus 24:21 Das Volk, das infolge der Auswirkungen von Harmagedon mit seinen gestürzten Regierungen zum Punkt der völligen

Erschöpfung gelangt ist, wird in dieser Wildnis der Verzweiflung schließlich sich zu Gott und Seiner göttlichen Macht bekennen.

Man wird sagen: „Kommt, laßt uns hinaufziehen zum Berg des HERRN und zum Haus des Gottes Jakobs, daß er uns aufgrund seiner Wege belehre! Und wir wollen auf seinen Pfaden gehen. Denn von Zion wird Weisung ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem. Und er wird richten zwischen vielen Völkern und Recht sprechen für mächtige Nationen bis in die Ferne. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Speere zu Winzermessern. Nie (mehr) wird Nation gegen Nation das Schwert erheben, und sie werden das Kriegführen nicht mehr lernen.“ - Micha 4:2 und 3

Wie wundervoll einfach Gottes Lösung des Problems des Krieges ist. Es kehrt den Zeitalteralten Grundsatz um, daß die Nationen, um in Frieden zu leben, auf den Krieg vorbereitet sein müssen. Sie beseitigt auch die Weisheit des gefallenen Menschen, welcher die Theorie aufgestellt hat, daß durch ein „Gleichgewicht der Kräfte“ Krieg verhindert werden kann. Es beginnt stattdessen mit der Grundlage des Problems, mit einem Programm der Erziehung in den Segnungen und Vorteilen des Friedens, und so wird eine wirkliches und dauerhaftes Abrüstungsprogramm verwirklicht. Nationen und Völker werden die Kriegsführung nicht mehr lernen. Die Jesus betreffende Verheißung Gottes als „Fürst des Friedens“ wird erfüllt werden, und

die Engelsbotschaft: „Friede auf Erden in den Menschen (des) Wohlgefallens“, wird zur Realität werden. - Jesaja 9:6 und Lukas 2:14

Probleme der Wirtschaft und der Zunahme der Überbevölkerung

Nach der Statistik vom Jahr 2016 wird die Bevölkerung der Welt, die an chronischer Unterernährung leidet, auf fast eine Milliarde Menschen geschätzt. Die große Mehrzahl dieser lebt in Ländern mit einem Niedrigeinkommen. Dieses Problem wird im Königreich gelöst werden. Dann „werden sie sitzen, jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, und niemand wird sie aufschrecken. Denn der Mund des HERRN der Heerscharen hat geredet“. „Und ihr werdet genug essen und satt werden, und werdet den Namen des HERRN, eures Gottes, loben, der Wunderbares an euch getan hat“. - Micha 4:4 und Joel 2:26

Das Problem der Armut hat immer große Teile der Erdbevölkerung heimgesucht. In dem Königreich des Messias werden jedoch die Armen und Benachteiligten nicht länger ein Heer von Hungrigen und Obdachlosen sein, sondern sie werden unter der kommenden neuen gerechten Weltordnung reichlich gesegnet werden. Dies betreffend schrieb der Psalmist prophetisch über Christus: „Er schaffe Recht den Elenden des Volkes; bringe Hilfe den Kindern des Armen, und den Unterdrücker zertrete er. ... Denn retten wird er den Armen, der um Hilfe ruft, und den Elenden und den, der keinen Helfer hat.“ - Psalm 72:4 und 12

Ein anderes der schwierigen Probleme, mit dem die Welt heute zu kämpfen hat, ist die rapide Zunahme der Bevölkerung, besonders in unterentwickelten Ländern und in Gebieten, wo Ackerland rar ist. Solche Bedingungen sind in der Tat eine der mitwirkenden Ursachen für Kriege und Konflikte, während die Regierungen nach weiteren nutzbaren Anbauflächen für ihre ausgedehnte Bevölkerung suchen. Der Herr hat auch für dieses Problem eine Lösung. Erstens haben wir die Verheißung, daß alle verödeten Plätze der Erde bewohnbar und ertragreich werden. „Freuen werden sich die Wüste und das dürre Land, frohlocken wird die Steppe und aufblühen wie eine Narzisse.“ - Jesaja 35:1 Denken wir an das ungenutzte Land auf allen Kontinenten der Erde. Wenn dieses bewohnbar, produktiv und verfügbar für das Volk gemacht wird, wird es sicher nicht mehr nötig sein, Blut zu vergießen, um ausreichend Land für alle Völker zu erwerben.

Es gibt jedoch eine andere Lösung, die das Bevölkerungsproblem der Erde für immer beseitigen wird. Dies geschieht durch die Aufhebung der Fortpflanzungskraft des Menschen. Als unsere ersten Eltern erschaffen wurden, wurde ihnen gesagt, daß sie sich vermehren und die Erde füllen sollten. - 1. Mose 1:28 Es sollte beachtet werden, daß inzwischen eine ausreichende Zahl von Menschen geboren wurde, um die Erde zu füllen. Der Zweck des göttlichen Befehls ist erfüllt worden. Daher wird die Anordnung zur Vermehrung der Menschen zurückgezogen werden.

Jesus gab hier einen Hinweis, als er auf eine Frage über die Auferstehung antwortete und sagte, daß in der Auferstehung die Menschen „weder heiraten, noch verheiratet werden“ - Matthäus 22:30 Mit anderen Worten wurde durch Gottes Erlaß angeordnet, die Erde mit Menschen zu füllen, und dieser Prozeß wird anhalten, bis die göttliche Weisheit die Entscheidung trifft, daß die Erde ausreichend mit Menschen gefüllt wurde. Somit wird in dieser Hinsicht keine Besorgnis entstehen können, daß auch dies zur völligen Zufriedenheit aller Menschen und zur Herrlichkeit Gottes geschehen wird.

Umweltverschmutzung

Eng verknüpft mit der rasch zunehmenden Bevölkerung ist die rapide zunehmende Bedrohung der Umweltverschmutzung. Um so zahlreicher die Bevölkerung in einem Gebiet ist, um so größer ist auch die Bedrohung der Verschmutzung der Luft, des Wassers und des Landes. Die Regierungen tun, was in ihrer Macht ist, das Problem zu bewältigen, aber die menschliche Selbstsucht behindert die Anstrengungen, so daß es nur sehr geringen Fortschritt bei der aktuellen Lösung des Problems gibt. Zusätzlich werden die Anstrengungen dazu sehr oft nur auf Länder mit weiter fortgeschrittener Technologie beschränkt. Aber der Herr weiß, wie durch die Mitarbeiter des Messianischen Königreichs auch dieses Problem schnell gelöst werden kann.

Menschliche Selbstsucht ist schon immer ein Grund für fast alle Probleme der gefallenen

Menschheit gewesen. Es kann nie wirklicher Friede und guter Wille auf der Erde entstehen, so lange die Selbstsucht eine so entscheidende Rolle in den Angelegenheiten der Menschen spielt. Wir danken dem Herrn, daß unter der neuen Herrschaft über die Erde das Volk den Wert der Liebe, die im Gegensatz zur Selbstsucht steht, lernen werden.

Der Prophet Jeremia versichert uns, daß während jenes frohen Tages des Königreichs des Herrn das Gesetz Gottes, welches das Gesetz der Liebe ist, in die Herzen der Völker eingeschrieben werden wird. Schließlich sollen alle mit dem Herrn und Seinen Wegen der Liebe bekanntgemacht werden, daß keiner mehr zu seinen Nächsten sagen wird: „Erkennt den HERRN! Denn sie alle werden ihn erkennen, von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten.“ - Jeremia 31:31 - 34

Der Tod soll vernichtet werden

Schließlich sind Krankheit und Tod das schlimmste aller Probleme des Menschen. Es sei denn, daß dieses Problem gelöst ist, werden die Menschen weiterhin durch das „Tal des Todeschattens“ wandern. - Psalm 23:4 Unter solchen Bedingungen kann nirgendwo dauerhafter Friede und dauerhaftes Lebensglück entstehen. Jedes friedvolle und glückliche Heim würde zeitweilig durch den schrecklichen Feind, den Tod, betrübt sein, der jetzt noch in jedem Jahr mehr als 60 Millionen Opfer fordert.

Christus, der großartige Problemlöser des Menschen, wird auch diesen beseitigen, denn

während seiner Königreichs-Herrschaft werden Krankheit und Tod weggetan. Paulus bestätigt, daß Christus „herrschen muß, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. Als letzter Feind wird der Tod weggetan“. - 1. Korinther 15:25 und 26 Der Prophet Jesaja erklärt, daß der HERR „den Tod auf ewig verschlingen wird“. - Jesaja 25:8

Bei der Lösung des Problems des Todes wird keiner übersehen werden. Selbst diejenigen, die in den vorangehenden Zeitaltern in den Todesschlaf gefallen sind, werden „die Stimme des Sohnes Gottes hören“ und aus dem Grab „hervorkommen“. - Johannes 5:25 - 29 Es wird eine Fülle von Land zu bewohnbarem Land für alle vorzubereiten sein - für die Lebenden und diejenigen, die vom Tod auferweckt sein werden. Dies bedeutet, daß niemand die Tatsache beklagen wird, daß das Königreich Christi nicht früher gekommen ist - bevor die Väter und Mütter und andere Geliebte gestorben sind, weil diese zum Leben wiederhergestellt werden. Die von Christus Jesus ausgehende Kraft, die während der Zeit des ersten Kommens Tote zum Leben erweckte, wird wiederum benutzt werden, aber nicht für eine begrenzte Zahl von Menschen, sondern zur Wiederherstellung und Segnung der ganzen Menschheit.

Dies schließt nicht universelle Errettung ein, denn um das Leben fortzusetzen und zur menschlichen Vollkommenheit wiederhergestellt zu werden, ist es notwendig den Gesetzen des Messianischen Königreichs zu gehorchen und die Vorsehung des Lebens durch das Erlö-

sende Blut Christi anzunehmen. Auf Christus in seiner Königsrolle wird in den Schriften als „jener Prophet“ hingewiesen, und Petrus sagte: „Es wird aber geschehen: Jede Seele, die auf jenen Propheten nicht hören wird, soll aus dem Volk ausgerottet werden.“ - Apostelgeschichte 3:23

Sonnenschein überall

So wird es dann geschehen, daß viele Probleme, welche die Menschen jetzt plagen, beseitigt werden. Dies wird mit dem zunehmenden Licht der zweiten Gegenwart des Herrn geschehen, das nach und nach die dunklen Orte der Erde durchdringen wird. Eine der Prophezeiungen, welche die Zeit der Herrschaft Christi über die Erde betrifft, weist auf ihn als „die Sonne der Gerechtigkeit“ hin. - Maleachi 4:2 Jesus sagte, daß auch seine Nachfolger werden „leuchten wie die Sonne im Reich ihres Vaters“. Die heilenden Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit werden fortgesetzt in die sündenkranken und verwundeten Herzen und in das Leben aller Menschen scheinen. Von einem Ende der Erde bis zum anderen wird jene Sonne auf jeden Kontinent und die Meeresinseln scheinen, und die beruhigenden Kräfte jenes göttlichen Lichts des Lebengebers werden gefühlt werden.

Die erleuchtenden Strahlen der Gegenwart Christi werden die Erde mit einer Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes füllen. Dies bedeutet, daß alle falschen Lehren, aller Aberglaube und alle menschlichen Glaubensbekenntnisse, alle Menschengebote mit denen die Menschen gelehrt wurden, Gott eher zu hassen als zu lieben, alle

politischen Intrigen wie auch die vielen anderen Übel, die eine sterbende Welt geplagt haben, weggetan und von der wahren Erkenntnis Gottes und Seiner Liebe ersetzt werden sollen.

Es wird keinen Winkel und keine Ecke irgendwo auf der Erde geben, in die das Licht jener herrlichen Sonne nicht eindringen wird. Die Wärme ihrer heilenden Strahlen wird eine gesegnete Herrschaft der Gerechtigkeit sicherstellen. Durch jene Herrschaft der Liebe und das heilende Licht werden alle Sünde, Ungerechtigkeit, Krankheit, der Tod und alle Leiden endgültig entschwinden. So soll die letzte göttliche Zielsetzung als eine Folge der Gegenwart unseres Herrn vollendet werden. Wir wollen darüber erfreut fortfahren zu beten: „Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erden!“ - Matthäus 6:10

* * *

Mitteilungen

In diesem Jahr wollen wir uns abends ab 19:00 Uhr am **Donnerstag, den 18. April 2019**, zusammenfinden, um des Opfers unseres Herrn in Gemeinschaft zu gedenken. Möge die Feier des Gedächtnismahles für alle - die bei einander Versammelten wie auch die, die sie allein begehen - von unserem Herrn gesegnet sein.

* * *

Die **Frühjahrsversammlung** wird in diesem Jahr am **06. und 07. April 2019** - wie in den Vorjahren in Speyer in der Jugendherberge, Geibstr. 5, 67346 Speyer - stattfinden.

Weitere Informationen und Anmeldung bei:

Anne Kögel
Krummlachstraße 31
67059 Ludwigshafen
Telefon 0621 / 517872
e-Mail: koegelw@t-online.de

* * *

Die Jahreshauptversammlung findet auch in diesem Jahr in Korbach statt. Sie beginnt am **08. Juni 2019** voraussichtlich um 14.00 Uhr und endet am **10. Juni 2019** gegen Mittag.

Anmeldeformulare liegen der aktuellen Ausgabe bei; Anmeldungen sind bis zum 31.03.2019 möglich.

Die Preise für Übernachtungen im Hotel Touric betragen in diesem Jahr pro Nacht und Zimmer:

Die Zimmerpreise für 2019 standen bei Drucklegung noch nicht fest

Einzelzimmer
Doppelzimmer
Dreibettzimmer

Weitere Informationen und Anmeldung bei

Stefan Thieme
Claude-Monet-Weg 10
64372 Ober-Ramstadt
Telefon 06154 / 577066
e-Mail: info@tagesanbruch.com

* * *

Am 14. Oktober 2018 vollendete Bruder **Johannes Rath** aus Bruck an der Mur (Österreich) im Alter von 67 Jahren völlig unerwartet seinen irdischen Lauf.

Sein fester Glaube an unseren Vater und unseren Herrn Jesus Christus und deren Beistand finden in seinem Lieblingslied, dem Zionslied 79, Ausdruck.

Faß meine Hand, o mein geliebter Heiland,
halt' fester mich und laß mich nimmer los.
Gib Gnade mir zur Treue bis ans Ende,
bis ich daheim in meines Vaters Schoß

Faß meine Hand! Auch wenn ich nichts mehr sehe
als Finsternis und dunkle, dunkle Nacht.
Wenn ringend ich „Gethsemane“ durchgehe,
dann halt' mich fest durch Deine große Macht.

Faß meine Hand! Bald wird das Ende kommen.
Ich geh' an Deiner Hand nach „Golgatha“!
Dort, wo des Fleisches Hülle wird genommen,
da stärke mich, da sei mir doppelt nah.

Faß meine Hand und führ' mich hin zur Heimat,
die mir der Vater einst aus Gnaden gibt.
Mein Herze sehnt sich heiß nach „Zions“ Höhen:
dort schau' ich „Ihn“, den meine Seele liebt.